Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 62. TELEFON 53077. ADMINISTRATION TELEFON 53076.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang | Freitag, 1. März 1935 | Nr. 51

Außenminister Simon in Paris

Vorbesprechungen mit Laval

Paris. (Havas.) Außenminister Pierre Laval begab sich um 13 Uhr vom Quai d'Orsay zur englischen Botschaft, um an dem Mittagessen teilzunehmen, das der Botschafter zu Ehren des britischen Außenministers Sir John Simon veranstaltete. Vorher konferierte Pierre Laval mit dem sowjetrussischen Botschafter in Paris, u. zw. wahrscheinlich über das französisch-englische Kommuniqué vom 3. Feber, insbesondere insoweit es den Ostpakt betrifft sowie über das künftige Vorgehen. Laval und Simon werden sich wahrscheinlich eingehend mit der Prüfung jener Probleme beschäftigen, die am Vorabende der Simonreise nach Berlin aktuell erscheinen. Diese Reise Simons wird etwa um den 6. März herum verwirklicht werden.

Aufrechterhaltung der Erklärung vom 3. Feber

Paris. Zu der Nachmittag stattgefundenen zweistündigen Aussprache des britischen Außenministers Sir John Simon mit dem französischen Außenminister Laval wird von maßgebenden Stellen mitgeteilt, daß die beiden Außenminister neuerlich die vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten hinsichtlich der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung aller in der gemeinsamen Londoner französisch-britischen Erklärung vom 3. Feber aufgestellten Grundsätze bestätigt haben. Die französische Regierung hegt volles Vertrauen, daß der britische Außenminister diesen Standpunkt bei seinen Berliner Besprechungen verteidigen wird.

Die französischen amtlichen Kreise verhehlen nicht, daß die Berliner Besprechungen sehr delikat sein werden.

Habsburger eine Gefahr für Mitteleuropa

Paris. „Echo de Paris" berichtet über die anwachsende Habsburger-Propaganda. Es sagt, daß die Wiederkehr der Habsburger auf den österreichischen Thron nicht bloß eine Verschärfung der revisionistischen Bewegung, sondern auch eine weitere Gefahr und Wirren in Mitteleuropa bedeuten würde. Das Blatt erinnert an den von der Kleinen Entente gegen die Rückkehr Otto Habsburgs auf den Thron eingenommenen entschiedenen Standpunkt. Oesterreich hat nicht das Recht, seine Staatsform eigenmächtig zu ändern, sagt „Echo de Paris" und macht auf die ausdrücklichen Bestimmungen der Großmächte-Konferenzen vom 4. Feber 1930 und vom 31. März 1921 aufmerksam. „Die Großmächte können", wie die erste Erklärung besagt, „nicht beipflichten, daß die Restaurierung der Habsburger-Dynastie als eine ausschließlich das ungarische Volk betreffende Angelegenheit angesehen werden. Sie erklärten, daß die Restaurierung der Habsburger-Monarchie den Grundsätzen des Friedensvertrages widersprechen würde und weder anerkannt noch geduldet werden könnte."

Auch das Blatt „L'Oeuvre" verhehlt nicht, daß die Habsburgerfrage den Gegenstand großer Schwierigkeiten bei der künftigen Vereinbarung des mitteleuropäischen Paktes bilden werde, da Oesterreich an der Anschauung festhält, daß diese Frage eine innerpolitische Angelegenheit ist, während die Kleine Entente sie für eine internationale Angelegenheit erachtet.

Katholische Gesellenvereine in Südtirol aufgelöst

Innsbruck. Der Präfekt von Bozen hat ein Dekret erlassen, wonach mit sofortiger Wirksamkeit sämtliche katholischen Gesellenvereine in Südtirol aufgelöst werden. Diese Maßnahme hängt angeblich damit zusammen, daß die Nationalsozialisten in Südtirol den Versuch gemacht haben, diesen Verein für ihre Propaganda zu benützen.

Mussolini will den Krieg!

Verhandlungen ohne Ergebnis

Die englischen Minister von Sorge erfüllt

London. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, der Mangel an Fortschritten bei der Regelung des italienischen Streites habe die britischen Minister während der letzten 48 Stunden mit Sorge erfüllt. Man habe Schritte unternommen, um die Ansicht der britischen Regierung in dieser Frage zur Kenntnis Mussolinis zu bringen. Aus Nachrichten aus Addis Abeba gehe hervor, daß die unmittelbaren Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen sich bisher auf Versuche zur Festsetzung einer neutralen Zone zwischen den italienischen und den abessinischen Streitkräften beschränkt hätten. Dagegen scheine der italienische Gesandte in Addis Abeba keine Weisungen zu Verhandlungen wegen der Grenzzwischenfälle oder wegen der Festsetzung einer endgültigen Grenzlinie erhalten zu haben.

Die britische Regierung bemühe sich, den in Völkerbundkreisen in Genf entstandenen Eindruck zu beseitigen, daß irgendein geheimes Einvernehmen zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien bestehe, auf Grund dessen Italien bei der Durchsetzung seiner Bedingungen bei Abessinien freie Hand erhalten habe.

Rom. Im Hinblick zu den Ausführungen des abessinischen Geschäftsträgers in Rom verlautet aus amtlichen Kreisen, daß die Tatsachen den wirklichen Friedenswillen Abessiniens nicht dargetan hätten. Gerade dadurch sei Italien genötigt, Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen. Die einzigen Forderungen, die Italien stelle, sei eine neutrale Zone und Ersatzleistungen, die durchaus geringfügig seien, wenn man die „Schwere" des ganzen Zwischenfalles in Betracht ziehe.

•

Neue Truppentransporte

Rom. Die Truppentransporte nach Ostafrika werden fortgesetzt. Aus Messina ist Mittwoch der Dampfer „Leonardo da Vinci" mit 1200 Mann und 110 Offizieren unter dem Kommando des Generals Pavone nach Erythräa ausgelaufen und zwei weitere Schiffe mit einer großen Menge von Kriegsmaterial und 400 Genie-Soldaten an Bord haben Neapel verlassen. In Genua werden Truppen und Material auf drei weitere Dampfer verladen. Die römischen Kasernen haben 800 Soldaten und 26 Offiziere verlassen, um sich nach Neapel zu begeben. Von Neapel reisen diese Truppen nach Ostafrika.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen der USA zu Russland?

Washington. (Reuter.) Trotz scharfer Proteste des Staatsdepartements (Außenministerium) erteilte der Außenausschuß des Repräsentantenhauses seine Genehmigung zu der am 19. März stattfindenden Debatte über die Resolution des Abgeordneten Tinkham, in welcher die Regierung der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland abzubrechen. Senator Barbour hatte eine Resolution gleichen Inhalts bereits früher im Senat eingebracht.

Wie verlautet, sträubt sich das Staatsdepartement mit allen Kräften gegen die Annahme einer solchen Resolution und erklärt, daß derartige Angelegenheiten ausschließlich in die Kompetenz des Präsidenten fielen. Das Staatsdepartement ist der Ansicht, daß die Annahme einer solchen Resolution die weiteren Beziehungen der USA zur Sowjetunion in erheblichem Maße erschweren würden.

Scharfe Opposition gegen Roosevelt

London. (Reuter.) „Morning Post" meldet aus Washington: Präsident Roosevelt kehrte Donnerstag nach Washington zurück, um einer Situation entgegenzutreten, die genau so kritisch ist, wie an dem Tage, an dem er zum erstenmal das Weiße Haus betrat. Die Durchführung des Programms ist allseits ins Stocken geraten und der Einfluß des Präsidenten auf den Kongreß geht immer mehr zurück. Präsident Roosevelt hofft, daß die öffentliche Meinung die Senatoren, die in der Lohnfrage bei der Durchführung öffentlicher Arbeiten gegen ihn gestimmt haben, zum Aufgeben ihrer Opposition zwingen werde, doch kann gesagt werden, daß die Opposition im Kongreß fest ist und heute auch schon eine Art unsichtbarer Welle des Widerspruches der öffentlichen Meinung gegen die Wirtschaftspolitik des Präsidenten zu merken ist.

Senat gegen NIRA

Washington. Der amerikanische Senat hat am Donnerstag einen neuen Vorstoß gegen die Regierung unternommen. Er beschloß, die Gesetzgebung des Bundesamtes für die Behebung der Wirtschaftskrise (Nira) durch den Finanzausschuß des Senates untersuchen zu lassen. Er hat jedoch vorläufig von einer Untersuchung durch den Rechtsausschuß des Senats Abstand genommen.

Der Generalstaatsanwalt Cummings gab bekannt, daß die Regierung unverzüglich Berufung gegen die Gerichtsurteile einlegen werde, die die Entscheidungen der Nira für verfassungswidrig erklärten.

Furtwänglers Gang nach Canossa

Berlin. (Deutsches Nachrichtenbüro.) Reichsminister Dr. Goebbels empfing heute mittags Staatsrat Dr. Furtwängler zu einer Besprechung, in deren Verlauf Dr. Furtwängler erklärte, daß er seinen bekannten Artikel über Hindemith vom 25. November v. J. als musikalischer Sachverständiger lediglich in der Absicht geschrieben habe, eine musikalische Frage vom Standpunkt der Musik aus zu behandeln. Er bedauere die Folgen und Folgerungen politischer Art, die an seinen Artikel geknüpft worden seien, um so mehr, als es ihm völlig fern gelegen habe, durch diesen Artikel in die Leitung der Reichskunst-Politik einzugreifen, die auch nach seiner Auffassung „selbstverständlich" allein vom Führer und Reichskanzler und dem von ihm beauftragten Fachminister bestimmt würde.

Völlige Abstinenz im Dritten Reich unerwünscht

In Berlin wurde am Mittwoch ein interessantes Urteil gegen einen Abstinenzverein gefällt, in dem es heißt: Ein Verein, dessen satzungsmäßiger Zweck darauf gerichtet ist, das Volk zur vollständigen Enthaltung vom Alkoholgenuß zu erziehen, kann auch im heutigen Staate nicht als eine ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienende Körperschaft anerkannt werden. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß mäßiger Alkoholgenuß keine Gefahr für die Erhaltung der Rasse in oder der Vererbung schädlicher Anlagen in sich birgt. Andererseits wäre die Folge des von dem Verein angestrebten Zieles die Vernichtung der Brauindustrie und die Beseitigung der wirtschaftlichen Grundlagen für den Wein- und Hopfenbau.

Sudetendeutsche und Planwirtschaft

Zur Rede des Außenministers

Minister Beneš hat am Mittwoch eine Rede gehalten, die gleich den Vorträgen, die er vor kurzer Zeit in der Prager „Urania" und in Iglau gehalten hat, Beachtung verdient, um so mehr als sich Minister Beneš nicht nur auf die Fragen seines Ressorts beschränkt, sondern alle großen inner- und wirtschaftspolitischen Probleme erörtert, die für die Tschechoslowakische Republik von Bedeutung sind. In seinem letzten Vortrage, den er im Industriellenklub in deutscher Sprache gehalten hat, hat sich Minister Beneš insbesondere mit den wichtigen Fragen unserer Wirtschaft befaßt.

Dr. Beneš hat in diesem Vortrag mit jener Klarheit und Deutlichkeit, die man an dem Präsidenten der Republik ebenso schätzt wie an ihm, ein demokratisches Bekenntnis abgelegt. Er ist für die politische Demokratie ebenso wie für die Wirtschaftsdemokratie und ist ein Gegner wie der politischen so auch der Wirtschaftsdiktatur. Aber Beneš beschränkt sich nicht auf die nur negative Abwehr eines politischen- und Wirtschaftsfascismus, sondern er stellt dem Fascismus auch ein positives Wirtschaftsprogramm gegenüber, welches in der Forderung nach der Planwirtschaft besteht.

Die Begründung für die Planwirtschaft ist für Minister Beneš charakteristisch. Der Außenminister ist als Schüler Masaryks in der Wissenschaft, in der Politik und Wirtschaft Realist. Er beobachtet die Entwicklung der Wirtschaft und stellt fest, daß in einer Reihe großer Länder, in Rußland ebenso wie in Amerika, die planmäßig organisierte Wirtschaft gegenüber der freien Wirtschaft des Kapitalismus — in dem einen Land mehr, in dem anderen weniger — in siegreichem Vordringen begriffen ist. Dieser Entwicklung kann kein Staat der Welt ausweichen. Deswegen lehnt Minister Beneš den Liberalismus ab und setzt sich für eine Planwirtschaft ein, die er im Rahmen der tschechoslowakischen Demokratie auf dem Wege der Entwicklung allmählich einführen will.

Minister Beneš hat hiebei nicht nur jene Planwirtschaft im Auge, wie sie gegenwärtig insbesondere in der Landwirtschaft betrieben wird, sondern er will durch die Planwirtschaft auch die Beschäftigung der Industrie, damit auch der industriellen Arbeiterschaft heben. Erfreulich ist, wie entschieden der Außenminister zum Ausdruck bringt, daß die Politik der landwirtschaftlichen Selbstversorgung allein für die Tschechoslowakei nicht geeignet ist, weil wir einzelnen mit uns befreundeten Staaten landwirtschaftliche Produkte abnehmen müssen, um die politische Bundesgenossenschaft mit ihnen aufrecht erhalten zu können. Auf diese Weise können wir auch den Export unserer Industrie fördern und so die Armee der Arbeitslosen einschränken.

Es ist zu begrüßen, daß ein Mann wie Dr. Beneš so klar zum Ausdruck bringt, daß man mit der politischen Demokratie allein die großen Probleme der tschechoslowakischen Gesellschaft nicht lösen kann. Will die Demokratie sich behaupten, soll sie neue Freunde finden, dann muß sie zeigen, daß sie imstande ist, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme unserer Zeit zu lösen, das heißt, den Menschen Arbeit und Brot zu beschaffen. Das dies die liberal-kapitalistische Wirtschaft nicht mehr imstande ist, wird immer mehr allgemeine Auffassung. Nur die Planwirtschaft kann die große Armee der Arbeitslosen zur Arbeit wieder zurückführen.

Gilt das von dem Gesamtgebiet der Tschechoslowakischen Republik, so noch mehr von den deutschen Gegenden des Staates. Dem sudetendeutschen Volk hat die große Krise der Industrie die schwersten Wunden geschlagen. Der freie Kapitalismus ist nicht mehr imstande die deutsche Industriebevölkerung der Tschechoslowakischen Republik zu ernähren. Gerade vom Standpunkt der Deutschen muß für eine planmäßig organisierte Wirtschaft aufdasleidenschaftliche eingetreten werden. Denn nur eine organisierte Wirtschaft kann den Wiederaufbau jener Industrie durchführen, die bisher einen großen Teil der

deutschen Bevölkerung dieses Landes ernährt hat. Die Rückführung der Arbeitslosen, unter denen die Deutschen einen viel größeren Teil ausmachen als es der Zusammensetzung der Bevölkerung dieses Staates entspricht, ist ein Problem der Demokratie und es wird die demokratische Gesinnung der deutschen Bevölkerung außerordentlich stärken, wenn es uns gelingt, auf diesem Wege vorwärts zu kommen. Anstelle der Phrasen des Bürger- und Kleinbürgertums, die das Sudetendeutschtum heute so schrankenlos beherrscht, wie vielleicht noch nie, muß ein positives Programm des Sudetendeutschtums treten, dessen Inhalt die Sicherung der Existenz der arbeitenden Klassen der sudetendeutschen Bevölkerung, der Bauern, der Gewerbetreibenden, der Arbeiter ist. In diesem sudetendeutschen Wirtschaftsprogramm muß die von Minister Beneš geforderte Planwirtschaft an erster Stelle stehen, eine Planwirtschaft, die sich dessen bewußt ist, daß die deutschen Gebiete der Republik ein bedeutsamer Teil dieses Staates und daß die sudetendeutsche Bevölkerung fast ein Viertel der Gesamtbevölkerung ist.

Um die Parteienregistrierung

Ueber den Komplex von politischen Vorlagen, der augenblicklich in der Regierung zur Verhandlung steht, berichtet das „České Slovo", daß die Aenderung der Wahlordnung u. a. die territoriale Abgrenzung des Prager Wahlkreises betreffen soll. Die ständigen Wählerlisten sollen aus Sparsamkeitsrücksichten nur einmal im Jahr revidiert werden.

Bei der Registrierung der Parteien taucht die Frage auf, ob sie sich nur auf die Parlamentswahlen oder auch auf die Wahlen in die Selbstverwaltungskörper beziehen soll, wer das Register führen soll etc. Die Entscheidung über die Registrierung selbst müßte natürlich der Gesamtregierung anvertraut werden. Ferner ist zu entscheiden, welche Anforderungen eine Partei erfüllen muß, um registriert zu werden: ob ihr Programm und ihre Organisationsstatut genügt oder ob noch eine bindende Erklärung über ihre Ziele und vielleicht gar noch eine Art Kaution gegeben werden soll. Es muß endlich auch die Frage gelöst werden, ob die Parteien durch die Registrierung juristische Personen werden.

Neue Exportkredite. Das „České Slovo" meldet, daß die Novellierung des Gesetzes über die Exportkredite in der Regierung bereits vereinbart wurde. Es sollen weitere Kreditgarantien bis zur Höhe von einer Milliarde Kč bewilligt werden. Da auch die bisherigen Garantiesummen noch nicht erschöpft sind, würden insgesamt Exportgarantien in der Höhe von 1.5 Milliarden Kč zur Verfügung stehen. Außerdem hat sich ein privates Konsortium von Banken und Exportfirmen gebildet, das etwa 300 Millionen Kč zur Disposition hat.

Der Gesetzentwurf über die Haftung der Notare. Der Präsident der Notariatskammer in Prag hat für den 3. März nach Prag eine Sitzung der Notare der Prager Rayons sowie der Delegierten aller übrigen Notariatskammern in der Republik einberufen, um zu dem Gesetzentwurf, den das Justizministerium zwecks gemeinsamer Haftung aller Notare für durch ihre Amtierung entstandene Schäden vorbereitet, Stellung zu nehmen und darüber zu beraten.

Beratungen der Sozialistischen Arbeitersport-Internationale mit der Roten Sport-Internationale

In Konsequenz der Beschlüsse des 7. Kongresses der SASJ, der Ende des Vorjahres in Karlsbad stattfand, treten am 1. März die Vertreter der SASJ und der Roten Sport-Internationale zusammen, um zu beraten, unter welchen Bedingungen eine Verwirklichung der Zusammenarbeit der einzelnen Verbände der beiden Internationalen auf dem Gebiete des Sportes möglich wäre. Seitens der SASJ sind die Genossen Doktor Deutsch, Müller und Silaba delegiert. Die Rote Sport-Internationale vertritt ihr Sekretär Alfamit und ein Vertreter der französischen Federation; der dritte Delegierte ist bisher noch nicht nominiert.

Das Verhältnis der beiden Internationalen hinsichtlich des Umfanges, des technischen Könnens und der zahlenmäßigen Stärke ist sehr ungleich. Während unsere Internationale gegen 20 Verbände in Europa, Amerika und Asien umfaßt, sind dem gegenüber in der Roten Sport-Internationale bloß die Föderation für proletarische Körperkultur in der ČSR und einige oppositionelle Vereine des Auffiger Verbandes vertreten. Weiter kommen noch die Schweiz und Norwegen in Betracht. In Frankreich haben sich bekanntlich die beiden dort bestehenden Verbände bereits in einen zentralen Verband zusammengeschlossen. Den drei bis vier kommunistischen Verbänden steht also eine große Körperschaft von fast 20 Verbänden gegenüber, die die SASJ zählt.

Ueber den Ausgang der Verhanlungen der beiden Internationalen werden wir noch berichten.

Verfrühte Freude

Nationalsozialisten in Oberösterreich wieder auferstanden

Linz. Unmittelbar nach der freiwilligen Auflösung der illegalen nationalsozialistischen Organisation in Oberösterreich hat die neue Leitung ihre Tätigkeit aufgenommen, die das Land bereits mit einer Unmenge Propaganda-Zeitschriften, Flugblättern und anderen Drucksorten überschwemmt hat. In den Druckschriften erhebt die neue Leitung der sogenannten dritten Garnitur der Nationalsozialisten in Oberösterreich der vorhergegangenen zweiten Garnitur, die soeben kapituliert hat, schwere Vorwürfe und beschuldigt sie des Verrates. In den Flugblättern heißt es weiter, daß die zweite Garnitur durch ihre freiwillige Auflösung dem energischen Einschreiten des reichsdeutschen Kommandos zuvorkommen wollte, das eine Revision der Wirtschaftsgebarung in den nationalsozialistischen Organisationen durchführen und eine ganze Reihe von Führern und Unterführern suspensieren wollte. Zum Schluß kündigt die dritte Garnitur eine neue Aktion in Oberösterreich an.

Wiener Studentendemonstrationen

Wien. Donnerstag kam es an der Wiener Universität und im Anatomischen Institut zu großen nationalsozialistischen Studentendemonstrationen. In den frühen Nachmittagsstunden rotteten sich in der Universitätsaula und auf den Gängen einige hundert nationalsozialistische Studenten zusammen, die aus Anlaß der morgigen Uebergabe des Saargebietes an Deutschland Heil Deutschland und -Hitler zu rufen und die deutsche Hymne und nationalsozialistische Kampflieder zu singen begannen. Gleichzeitig kam es zu Demonstrationen auch in dem nahen Anatomischen Institut in der Währingerstraße, die sich auch auf die Straße fortsetzten und ernsteren Umfang annahmen. Die Polizei schritt energisch ein und verhaftete mehr als 200 Personen, die sie auf die Polizeidirektion brachte. Die Mehrzahl derselben wurde nach längerem Verhör und nach Feststellung der Identität entlassen; ungefähr 50 Personen befinden sich derzeit noch in Haft.

USSR gibt England Arbeit

Moskau hat die unfreundlichen Maßnahmen Washingtons wegen der Nichtzahlung zarischer Schulden durch die Sowjetmacht schnell und scharf beantwortet. Die Sowjetregierung hat, wie Francis Williams im „Daily Herald" berichtet, die Zentralisierung ihrer gesamten Goldausfuhr in London beschlossen. Da das Sowjetreich heute in der Goldproduktion an der zweiten Stelle unter allen Ländern steht, bedeutet diese Maßnahme, daß in London stets große Mengen russischen Goldes lagern werden. Dadurch aber wird Rußland auch in den Stand gesetzt, auf die Gewährung längerer Zahlungsfristen, die mit der Entrichtung von hohen Zinsen verbunden ist, zu verzichten und zur Barzahlung überzugehen. Mit dem englischen Bankenkonsortium wird ein Fünfjahresplan für solche Maschinenlieferungen vereinbart. Zunächst vergibt die Sowjetunion nach England Aufträge, die einer Viertelmillion Arbeiter volle Beschäftigung auf die Dauer eines Vierteljahres sichern. Die vom Bankenkonsortium verlangte Zahlungsgarantie wird durch das russische Goldausfuhrdepot in London dargestellt. Eine Garantie in solcher Höhe und mit der Sicherheit effektiver Goldzahlung kann kein anderes Land bieten.

Diese Regelung genügt allen Sicherheitsforderungen des englischen Finanzministeriums und darum treten neben der Arbeiterpartei auch konservative Abgeordnete industrieller Wahlkreise für die Annahme dieses Vorschlages ein. Die Moskauer Regierung fügt allerdings vorsichtshalber hinzu, daß Trübungen des politischen Verhältnisses nicht ohne Einfluß auf die wirtschaftlichen Beziehungen bleiben könnten. Dieser Hinweis wird der Sowjetregierung dadurch erleichtert, daß Frankreich und Italien sich inzwischen bereit erklärt haben, Rußland größere Kredite zu gewähren.

Soeben hat L. E. Mather auf der Jahresversammlung der Maschinenbaufirma Mather & Platt in Manchester erklärt, daß Rußland seine Schulden voll bezahlt habe, wovon diese Firma übrigens schon vor 10 Jahren überzeugt gewesen und worin sie nie enttäuscht worden sei.

Im Januar 1935 hat Rußland bereits Lieferungen für 706.408 Pfund nach England vergeben, gegen 548.442 Pfund im Januar 1934. Während des ganzen Jahres 1934 betrugen die Sowjetaufträge nach England fast 10 Millionen Pfund.

Der Armeebefehl

zum 85. Geburtstage des Staatspräsidenten

Soldaten!

Das Schicksal war unserem Volke wirklich hold, als es in den entschiedenden Augenblicken an die Spitze der Kämpfe für seine Befreiung den großen Denker, Politiker und Staatsmann T. G. Masaryk stellte. T. G. Masaryk hat voll des Glaubens an die Gerechtigkeit der Wünsche und Bestrebungen des Volkes nach Wiedererreichung der Selbständigkeit den historischen Augenblick erfaßt, da es möglich war, nachdrücklich die seit Jahrhunderten verweigerten Rechte geltend zu machen und ohne der eigenen Gefahren zu achten, nahm er den ungleichen Kampf um die Wahrheit auf, der er sein ganzes Leben widmete. Die Wahrheit hat gesiegt!

Das befreite tschechoslowakische Volk wählte T. G. Masaryk zu seinem ersten Präsidenten. Er leitet bereits im siebzehnten Jahre unseren Staat im Geiste seiner hohen moralischen Grundsätze. Seine Verdienste um den Staat, die für alle Ewigkeit durch ein Gesetz anerkannt sind, bilden bereits heute einen bedeutsamen Teil der nationalen und staatlichen Geschichte. Mit dem Streben um die Befreiung des Volkes verbindet sich Masaryks staatsmännische aufbauende Tätigkeit.

Wenn am Tage des fünfundachtzigsten Geburtstages unseres geliebten Präsidenten die Herzen aller loyalen Bürger mit den freudigsten Gefühlen der Dankbarkeit erfüllt sind, blickt die Wehrmacht der Republik mit Liebe und Ergebenheit zu ihrem obersten Kommandanten empor und begrüßt mit Begeisterung die Kunde von seiner Genesung.

In den unsicheren Zeiten, die ganz Europa und damit auch unser Staat verleben, glauben wir fest daran, daß wir in Ehren bestehen werden!

Wir Soldaten versprechen feierlich unserem Obersten Heerführer, dem Präsidenten T. G. Masaryk, daß wir, geeint durch den Gedanken und den unverbrüchlichen Willen, die Unantastbarkeit und Einheit unserer teuren Republik zu wahren, alle unsere Kräfte und Fähigkeiten dieser unserer heiligen Aufgabe widmen!

Unserem Obersten Kommandanten, dem Präsidenten T. G. Masaryk „Zdar"!

Der Minister für Landesverteidigung:

Bradáč m. p.

Dieser Armeebefehl ist am Tage des Geburtstages des Präsidenten der Republik T. G. Masaryk zu verlesen.

Knox wird geadelt

London. Der frühere Vorsitzende der Regierungskommission des Saargebietes Knox, ist in den englischen Adelsstand erhoben worden.

Landeshauptmann Stumpf gestorben

Innsbruck. Donnerstag früh starb nach langer Krankheit der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Franz Stumpf im 59. Lebensjahre. Er gehörte der christlichsozialen Partei und dem Tiroler Bauernbund an. Die Führung der Tiroler Landesgeschäfte hatte er seit dem Jahre 1920 inne. Er stammte aus Sablat im Prachatitzer Bezirk.

19

Die Brücke nach Ypsilon

Roman von Fritz Rosenfeld

„Noch ein Glas," sagte Carlotta. Marinka blickte sie an, sie sah in der Tiefe dieser stummen, blauen Augen, dort wo die Welt sich zu spiegeln aufhört und der Mensch beginnt, die Trauer. Sie goß das Glas voll, Carlotta trank es in einem Zug aus. „Noch ein Glas," sagte sie. Halling hielt ihre Hand auf. Sein Blick traf sie, sicher und entschieden. Sie warf eine Münze neben das Glas und ging zu Gregor zurück. Undeutlich sah sie Menschen in dem heißen, raucherfüllten Raum. Kilmek, der Karten auf den Tisch warf, Cabrolle, der die Bierflasche an den Mund hob, Marcel und Xenia drüben, die in weichem, schmeichelndem Rhythmus langsam über den Boden schwebten. Dann sah sie nur noch die beiden Frauen, schwarz und streng und schweigsam.

Sie drückte sich gegen die Wand, sie verkrampfte die Hände in ihrer braunen, spiegelnden Ledertasche, sie schloß die Augen. Das Grammophon sang in ihrem Ohr, aber es wurde leiser und leiser, und sie hörte nichts mehr als die Melodie, die Marcel pfiff, den wiegenden Tango, langgezogen und wehmütig, wie ein Ruf aus weiter Ferne; ein Ruf, dem man gehorchen muß.

VII.

Der Kellner kam zurück, keuchend, schweißgebadet. Er trocknete die Stirn mit einem roten, blaugeränderten Tuch, goß einen Branntwein hinunter, reihte Worte aneinander, ohne Sinn. Der Stationsvorstand rüttelte ihn an den Schultern. Da sah er auf, groß und staunend, fuhr mit der Hand an die Schläfen, stammelte:

„Sie wollen nicht, keiner will. Es geht draußen um, wer heut nacht ausfährt mit seinem Wagen, kommt nicht mehr nachhause, sagen sie."

Der Stationsvorstand blickte zu Olavsen. Olavsen blickte zu dem Arzt hinüber.

„Hast du ihnen Geld geboten?"

„Hundert, zweihundert. Sie haben gelacht. Nicht für tausend, haben sie gesagt".

„Man müßte ihnen mehr bieten", sagte Halling. „Das Geld spielt jetzt keine Rolle".

„Ist er ihnen soviel wert?" fragte Olavsen, mit einem Blick auf Gregor.

„Wollen sie verhindern, daß er gerettet wird?", fragte Halling gereizt. „Ich gebe das Geld. Alles andre geht sie nichts an".

„Meinetwegen", sagte Olavsen.

„Können wir nicht mit him fahren?" fragte Georgia. „Wir tragen die Hälfte der Kosten". In ihren Augen stand eine dunkle Sehnsucht: Fort von hier, um jeden Preis, hinter der Tür sind die Gewehre bereit, jenseits der Mauer fahren Kanonen auf, Fliegerbomben sausen nieder auf das Haus.

Olavsen fragte den Stationsvorstand:

„Wohnt denn kein vernünftiger Mensch in diesem Dorf? Lassen sich alle von einem dummen Gerücht irr machen? Ihr seht ja alle Gespenster! Ihr fürchtet euch ja vor den Ausgeburten eurer eignen Phantasie."

„Machen sie das den Bauern klar", sagte der Arzt tonlos. „Sie haben das Wort Revolution gehört, da versperren sie die Türen, holen den Schießprügel hervor und sind bereit, jeden niederzuknallen, der an ihr Tor pocht. Dagegen kämpfen sie nicht an".

„Ich gehe ins Dorf hinunter", sagte Olavsen.

„Es wird schlimmer", sagte der Arzt. „Das Fieber steigt."

Olavsen stand neben Carlotta, der helle Schimmer spielte in ihrem Haar. Ueber dieses Haar streichen, mit der Hand ganz leise, dachte er; aber er sagte:

„Bleiben sie bei ihm — er ist ruhiger, wenn sie neben ihm sitzen. Sein Leben hängt vielleicht davon ab, ob er ein paar Stunden ruhig schlafen kann."

„Ich werde bei ihm bleiben", sagte Carlotta.

Olavsen zog seinen Mantel an, schob die Kappe tief in die Stirn, stellte den Kragen hoch. Der Kellner ging mit ihm, in stumpfer Ergebenheit, fröstelnd, mit verbittertem Blick. Da fuhren sie vorbei, jahrelang, und man hatte nur schäbige Gäste aus der Gegend; dann kamen sie, machten sich breit im Wartesaal, befahlen, hetzten einen von der Station ins Dorf, vom Dorf in die Station —. Und sahen noch höhnisch auf den Kellner, weil er keinen Frack trug, nur einen dunklen Bauernrock, und kein weißes Tuch im Arm, sondern nur einen geflickten Lappen.

Als die Türe sich hinter Olavsen geschlossen hatte, der Stationsvorstand hatte Namen und Hausnummern auf einen Zettel geschrieben, der Arzt die Hälfte der Adressen durchgestrichen, nur bei der andren hatten Verhandlungen einige Aussicht auf Erfolg, rief Marcel Carlotta zu sich. Sie wies auf Gregor, er winkte ihr ärgerlich, sie sollte kommen, er habe mit ihr zu reden.

„Ich muß bei ihm bleiben", sagte sie.

Kilmek sah auf vom Spiel, der Kunstschütze erwachte aus seinem Schläfchen, der Zeichner horchte.

„Komm her", befahl Marcel. Durch die Tür blickte Xenia, den Gong in der Hand; das Grammophon rasselte unaufhörlich die alte Melodie.

„Komm her," wiederholte Marcel. „Ich habe mit dir zu reden."

Carlotta stand auf, alle Blicke folgten ihr, als sie durch den Raum schritt, an Kilmek vorbei und Cabrolle, die im Spiel innehielten, an Xenia vorüber, die den Gong leise vibrieren ließ, ein dünner Klagelaut, den das Grammophon verschluckte.

Die Girls probten noch. Frau Avory, taktschlagend wie ein Kapellmeister, hämmerte ihnen den Rhythmus ein, den weder ihre Gehirne, noch ihre Herzen, noch ihre Beine begriffen.

„Seid ihr denn aus Holz", schrie sie. „Es wird eine Blamage, wir werden die neue Nummer nicht bringen können. Sehen sie nur, Marcel, acht Tage habe ich mich mit ihnen geplagt, es ist zum Verzweifeln, ich werfe euch alle hinaus, ihr seid Kleiderpuppen, aber keine Tanzgirls".

Die Girls blickten starr und schweigend vor sich hin. Sie waren taub für die Worte der Frau Avory, taub für ihre Flüche. Sie wollten einfach nicht. Sie standen da, sie hatten nicht den Mut, es der Alten mit dem fleischigen, roten Gesicht entgegenzuschreien: draußen wird geschossen, eine Brücke fliegt in die Luft, eine Stadt liegt im Dunkel, und wir sollen hier einen Schlager proben. Auch wir haben Nerven, wir können nicht weiter. Aber die Worte, die sie nicht auszusprechen wagten, saßen in ihrem Herzen und lähmten seinen Schlag. Hockten in ihren Knien und machten sie steif. Trommelten in ihren Ohren und verschlossen sie jedem Befehl.

Frau Avory ging an das Büfett, wieder mußte Marinka die große Branntweinflasche holen. Die Augen Diana Avorys, die müden, leeren Augen, leuchteten mit fiebrigem Glanz, sie setzte das Glas so hart auf die hölzerne Platte, daß sein Fuß abbrach, Splitter im Licht der Kerze glitzerten. Daß die Girls nicht proben wollten, daß sie sich dem Rhythmus widersetzten, der in ihr Blut geträufelt werden sollte, war nur ein Anfang; entdeckten sie, daß die Zügel sich lockern ließen, mit denen Frau Avory sie hielt, dann waren die Tage der Truppe gezählt. Bin ich denn eine Sklavenhälterin? fragte sich Frau Avory. Ja, ja, ja, ich bin es, und ich muß es sein, wenn ich nicht verhungern will, und ich bin selbst eine Sklavin gewesen, mein eigner Vater hat mich versklavt und verkauft, Avory hat mich versklavt und verkauft, der schwarze Zigeuner aus dem Zirkus hat mich versklavt und verkauft, die Agenten haben mich geprellt, die Direktoren haben mich betrogen, mit den dicken Herren in der ersten Tischreihe mußte ich ins Bett gehen, damit sie wiederkamen und klatschten und der Gewaltige in der Kanzlei zufrieden war und ein par schmierige bunte Papierlappen auf den Tisch warf. (Fortsetzung folgt.)

Zehn Todesurteile bestätigt

Madrid. Nach einer Meldung des „Diario" hat der Oberste Gerichtshof zehn von den zwanzig Todesurteilen bestätigt, die das Kriegsgericht in Saragossa gegen Teilnehmer der Oktoberverschwörung gefällt hat.

Finanzausgleich auf Kosten der Länder

Berlin. Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Aenderung des Finanzausgleiches beschlossen, in dem im Hinblick auf die Vorbelastung des Reiches durch Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung die Anteile der Länder an den folgenden Reichssteuern für das Rechnungsjahr 1935 um zwei Drittel gekürzt werden, soweit sie bei der Einkommensteuer den Betrag von 1100 Millionen RM, bei der Körperschaftssteuer 240 Millionen, bei der Umsatzsteuer 573 Millionen RM übersteigen.

In der Begründung zu dem Gesetz wird darauf hingewiesen, daß das Aufkommen der Einkommensteuer, der Körperschafssteuer und Umsatzsteuer sich im Rechnungsjahr 1934 günstiger entwickelt habe.

Die Hitlerregierung macht sich den Reichsfinanzausgleich wahrhaftig nicht schwer. Sie nimmt den Ländern ganz einfach soviel als das Reich braucht und motiviert diese Maßnahme mit einer günstigen Entwicklung der Steuereinnahmen für die Länder. Daß andererseits diese Beschränkung der Landesmittel, notgedrungen zu Sparmaßnahmen, vor allem bei den sozialen Ausgaben führen muß, scheinen sich die Finanzkünstler nicht sehr zu Herzen zu nehmen, denn über Dinge darf doch nicht geredet und geschrieben werden. Es bleibt also nur der Erfolg nach außen hin sichtbar, der wie eine Besserung der Staatsfinanzen aussieht, in Wirklichkeit aber nur ein nicht einmal neues Finanzmanöver ist.

Der Regimewechsel im Saargebiet

Saarbrücken. Donnerstag vormittags wurde die Polizeigewalt des Saargebietes durch den Präsidenten der Regierungskommission, Knox, an den Beauftragten der Reichsregierung, Regierungspräsidenten Dr. Saassen, übergeben. Nach der Uebergabe im Kreisständehaus wurde den neuen Leitern der Polizei durch Regierungspräsidenten Saassen ihr Amt übergeben.

Saarbrücken. (DNB.) Am Donnerstag nachmittags erfolgte die offizielle Uebergabe des Saargebietes durch die Regierungskommission an den Dreier-Ausschuß des Völkerbundes.

Früher Brot — jetzt Spiele

Saarbrücken. (Havas.) Nach dem Beschlusse des Völkerbundes wird Freitag das Saargebiet wieder dem Deutschen Reiche angeschlossen werden. Dieser historische Augenblick wird nach Goebbelsart gefeiert werden. Es werden an 56 Sonderzüge erwartet, die nach Saarbrücken zirka 60.000 Personen bringen werden. Die Zahl der Personen, die sich morgen vor dem Gebäude der Saarregierungskommission an dem „Akte der territorialen Befreiung" beteiligen werden, wird auf 300.000 geschätzt. Es wurden Automobil- und Fliegerrennen zur Feier der Uebergabe des Saargebietes an Deutschland organisiert. Alle Wohnungen in Hotels und bei privaten Familien wurden von den deutschen Behörden für die Zwecke der Feiern requiriert. Auf den Straßen wurden sehr viele Lautsprecher montiert, um die Festkundgebungen gut vernehmbar zu machen.

Der Vorstand der Deutschen Front im Saargebiet hat eine Kundgebung veröffentlicht, wonach alle Sonntage bis zum November l. J. für feierliche Kundgebungen der Saardeutschen vorbehalten bleiben.

Die neuen Fronten in Südslawien

Beograd. (AP.) In politischen Kreisen wird betont, wie bedeutungsvoll es war, daß Jeftić seinerzeit bei der Regierungsbildung nicht weiter gegangen ist. Hätte er im Dezember mit Unterstützung der Radikalen (Stanojević), der Bosnier (Spaho) und Slowenen (Korošec) den Kampf gegen die Nationalpartei begonnen, so hätte er sich von Anfang an in einer Abhängigkeit von den Parteiführern befunden. Nachdem er aber zunächst seine Stellung gefestigt hat, kann er auf einer ganz anderen Grundlage mit den Parteien verhandeln. Weiter wird hervorgehoben, daß die politischen Kräfte, die vordem als Feinde des Staates erklärt wurden, ohne Erschütterung in das politische Leben Jugoslaviens eingeschaltet werden konnten. Das Wahlgesetz erweist sich als ein Instrument der Versöhnung, da Serben, Kroaten und Slowenen miteinander verhandeln müssen. Denn jede Liste muß in sechs von den neuen Banaten aufgestellt werden, um zugelassen zu werden. Damit sind die nationalen Schranken überbrückt. In dieser Hinsicht gilt es als bedeutungsvoll, daß die Kroaten zusammen mit den Demokraten und der Serbischen Bauernpartei gehen. Denn der Kampf der Kroaten kann, da er gemeinsam mit einem großen Teil des serbischen Volkes geführt wird, die staatliche Einheit nicht mehr bedrohen. Den alten Gegensätzen ist die Spitze abgebrochen. Da die Wahlen nicht geheim sind, Jeftić mit einem großen Gewinn aus den verschiedensten Lagern rechnen kann und viele der Regierung auf Grund ihrer bisherigen Maßnahmen die Stimme geben werden, rechnet man mit einer außerordentlich starken Position von Jeftić.

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Dr. Engliš mahnt zur Vorsicht

Nationalbank kann Investitionen angeblich nicht finanzieren

Prag. Am Donnerstag fand die neunte ordentliche Generalversammlung der Tschechoslowakischen Nationalbank statt, die vom Gouverneur Dr. Engliš eröffnet wurde.

Der Gouverneur Dr. Engliš befaßte sich vor allem mit den Verhältnissen in der ganzen Welt und hierauf mit der Lage in der Tschechoslowakei, wobei er ausführte, daß das Jahr 1934 für die Weltwirtschaft ein Jahr der Beruhigung gewesen sei. Es habe den Anschein, daß der Weltwirtschaftsorganismus den Tiefpunkt der Krise erreicht hat, was gleichzeitig den Anfang einer nahen Wendung zur Besserung bedeute.

In der Tschechoslowakei ist im Jahre 1934 auf allen Wirtschaftsgebieten ein Umbruch der Entwicklungslinie zur Stabilisierung und allmählichen Besserung zu beobachten. Unsere Wirtschaft hat durch die Kronendevaluation eine neue Basis erhalten, die den äußeren mit dem inneren Kaufwert der Krone ausgleicht. Das Bestreben der Regierung, unsere Wirtschaft auf diesem Wege in die Weltwirtschaft einzugliedern, stellt die grundsätzliche Orientierung ihrer Wirtschaftspolitik dar.

Der Gouverneur befaßte sich dann in eingehender Weise mit dem grundsätzlich notwendigen Gleichgewichte der öffentlichen Wirtschaften, sowie mit dem Verhältnis der öffentlichen Wirtschaften zu den Unternehmungen, aus dem hervorgeht, daß noch eine Angleichung der Steuern und öffentlichen Tarife an die neue Währungsbasis und an das herabgesetzte Preisniveau wünschenswert wäre. Es bedeute einen Fortschritt, daß ein wenigstens kassenmäßig ausgeglichenes Budget vorgelegt wurde und daß sich die Steuerverwaltung bessere.

Der Gouverneur nahm ferner das „solide Unternehmertum" und seine Bedürfnisse in Schutz. Es gebe kein Gleichgewicht zwischen der und dem Bedarf und die Folge davon sei unsere Arbeitslosigkeit, mit der sich Redner eingehender befaßte und deren präzise wissenschaftliche Prüfung er forderte, um die Ursachen schärfer bekämpfen und die Fürsorge um die wirklich Bedürftigen bessern zu können.

Die Bestrebungen nach einer sozialen Lösung der Arbeitslosigkeit konzentrieren sich in der Forderung nach einer dirigierten Wirtschaft und nach weitgehenden Investitionsarbeiten. Wollten wir jedoch durch öffentliche Investitionen jene Personen beschäftigen, welche gegenwärtig vom Staate in ihrer Arbeitslosigkeit unterstützt werden, dann würden wir vielleicht das Zehnfache des Kapitals brauchen, das wir jetzt für Unterstützungen ausgeben. Leider verfügen wir nicht über genügendes Kapital. Bevor sich eine neue Kapitalsbildung einstellt, wäre es notwendig, die gegebenen Kapitalien zu mobilisieren, die teils thesauriert, teils im Auslande angelegt sind.

Wir erreichen dies durch die Mobilisierung der Geldinstitute mit Hilfe des Reeskontinstituts, durch die Mobilisierung der Staatspapiere und der Auslandswerte. Dieser Reserven bedürfen wir angesichts des bedeutenden staatlichen Bedarfes für Budget- und für Wehrinvestitionszwecke, weiters für die Aufrechterhaltung der Mobilität der Staatspapiere, der Mobilität der Geldinstitute und für den ersten Bedarf, der sich aus der Entfaltung der Produktion ergibt.

Die Zettelbank kann durch Operationen auf dem freien Markte die Investitionen selbst nicht finanzieren, weil dies genau dieselbe Inflation darstellen würde, wie wenn die Zettelbank Investitionskredite ohne diese Operationen gewährte. Investitionen größeren Ausmaßes werden dann möglich sein, bis auch eine Kapitalbildung hier ist, welches Kapital, falls es nicht von Privatunternehmungen gebraucht wird, von den öffentlichen Verbänden verwendet werden müßte.

Die Nationalbank gedenkt die Oekonomisierung des Geldwesens zu verfolgen und an dem Plane der Regierung, wie alten Schuldnern ohne geringste Benachteiligung der Einleger zu helfen wäre, mitzuarbeiten; sie gedenkt, die Ausfuhr durch direkte Kredite zu unterstützen und ihre Lombardsätze in einem geeigneten Zeitpunkt den Verhältnissen anzupassen.

Wir stehen an der Wende der Wirtschaftspolitik zwischen einer Weltorientierung und einer autarken Orientierung. Die Stabilität und allmähliche Besserung sind noch wankelmütig und es muß jeder Schritt sehr sorgfältig erwogen werden, um die Besserungslinie nicht zu unterbrechen und zur Rezidive zu wenden.

„Solidarität der Bauernschaft mit allen arbeitenden Schichten"

Im Leitartikel des „Venkov" setzt sich dessen Chefredakteur Senator Brauß mit der Linkspresse auseinander, welche die Ausführungen des Dr. Kyjovský in Brünn — die auch wir gestern behandelt haben — kritisieren. In dem Artikel setzt Brauß auseinander, daß die Agrarpartei an der Demokratie und Zusammenarbeit mit den anderen Schichten der Bevölkerung festhalte. Er sagt:

Als unter dem Eindruck Mussolinis und schließlich Hitlers auch bei uns die Fledermäuse gegen die Demokratie flatterten, als man uns vom anderen Ufer zurief: „Agrarier, ihr habt es nun in der Hand, schlagt die Arbeiterbewegung tot, wie sie sie rings um uns totgeschlagen haben, höret auf mit dem demokratischen Regime!" da haben wir ihnen nicht viel geantwortet, aber wir haben gehandelt, wir taten das, was uns Anton Švehla gelehrt und was er uns in seinem Vermächtnis hinterlassen hat! Wir haben die größte politische Partei in den Dienst der Demokratie gestellt, wir haben die Solidarität der Bauern mit allen arbeitenden Schichten verkündet und wir bekämpfen auf das schärfste die versteckten antidemokratischen Kräfte, welche aus dem kapitalistischen Zentrum gelenkt werden. Auch bei uns sind Krupps und Thyssens, welche mit Hilfe ihres Reichtums und ihrer Finanzmacht einen tschechoslowakischen Schacht suchen, „starke Individualitäten", welche ihnen dienen und aus der tschechoslowakischen Demokratie ein Paschalik des Finanzkapitals machen würden.

Eine tschechische Pressestimme über die SHF

Die „Lidove Noviny" berichten aus dem Reichenberger Gebiet, daß sich dort in den letzten Tagen eine starke Mißstimmung bemerkbar macht. Der radikale Flügel gewinnt langsam die Oberhand, an seiner Spitze stehen die ehemaligen Mitglieder der aufgelösten Parteien und die Jugend, deren Gesinnung und Taten man vor der Neugierde der Oeffentlichkeit nicht mehr gut verbergen kann. Die ständigen Untersuchungen gegen Studenten und gegen Lehrlinge aus der Fortbildungsschule, die beschlagnahmten Gesangsbücher mit dem Bilde Hitlers auf der ersten und mit dem Abzeichen der SHF auf der letzten Seite, mit verbotenen Hakenkreuzliedern, die systematischen Expeditionen zur Bemalung von Bäumen und Steinen mit dem Hakenkreuz und die stattliche Anzahl von Henleinleuten, die nach dem Schutzgesetz verhaftet wurden, das alles sprießt und gedeiht unter dem Deckmantel der Heimatfront.

In Gablonz und Tannwald hat sich eine neue Konkurrenz in der Person des ehemaligen Sekretärs der Hakenkreuzler, Rudolf Rößler gebildet, dessen neue deutsche Arbeiterpartei mit großem Interesse beobachtet wird. Rößler hat mit den Hakenkreuzlern und Deutschnationalen abgerechnet und will eine neue deutsche Partei gründen.

Die SHF und die Judenfrage. Während sich bisher die Führer der SHF über die Judenfrage nicht äußerten, wahrscheinlich deswegen, um nicht die Gunst der jüdischen Fabrikanten und Bankdirektoren zu verlieren, beginnen sie nun ihren ramponierten Ruf durch antisemitische Agitation zu verbessern. Wie uns ein Reichenberger Genosse mitteilt, geht dort ein Dr. Hans Sigmund in die einzelnen Monatsversammlungen der SHF und benützt dort ein Buch (oder vielmehr einen Prospekt zu einem Buch), welches den Titel führt: „Antisemitismus der Welt in Wort und Bild". Das Buch ist im Völkischen Verlag M. O. Groh in Dresden erschienen. In dem Prospekt wird das Buch mit den Worten anempfohlen: „Fördert die judengegnerische Literatur, damit Verfasser und Verleger weiterarbeiten können". In dem Prospekt sind ein paar Bilder, u. a. der Kaiser Vespasian, „der unerschrockene Eröffner des Krieges gegen Juda", Kaiser Hadrian „der endgültige Zertrümmerer des jüdischen Staates", Theodor Fritsch „der Altmeister des Antisemitismus", und schließlich Herr Julius Streicher, „der unermüdliche Kämpfer gegen das Judentum". Das Buch wird von der Buchhandlung Karl Simon in Reichenberg anempfohlen.

Präventivmaßnahmen der SHF. Ein Leser teilt uns mit, daß die SHF in den letzten Tagen den größten Teil der bei der Kreditanstalt der Deutschen deponierten Geldbeträge, und zwar sowohl in Eger als auch in Prag abgehoben hat. Auch das Café der Sudetendeutschen Heimatfront bei der Bebka soll gekündigt worden sein.

Die Korruption im Dritten Reich

Gegen den Standartenführer Zirka in Löbau ist jetzt ein SA-Verfahren wegen Unterschlagung anhängig gemacht worden, zu dem einfache SA-Angehörige aus der Stadt als Zeugen nach Dresden beordert wurden. Zirka hat mit anderen SA-Führern in einem bekannten Dresdner Café (Café Weber) wüst gekneipt. Schließlich wurden dem Wirt, der ein Sammler von Porzellanraritäten und -Kostbarkeiten ist und seine Sammlung zur Verschönerung seines Lokals benutzt, diese seine Dekorationsstücke von den uniformierten Zechern zerschlagen. In der später zurückgenommenen Anzeige bei der SA bezifferte der Wirt seinen Schaden auf rund 9000 Mark. Der Betrag wurde ihm kurz darauf durch den Haupttäter Zirka erstattet. Der Geschädigte hielt darauf seine Anzeige nicht aufrecht. In der weiteren Untersuchung stellte sich aber heraus, daß der Herr Standartenführer sich die 9000 Mark aus der ihm unterstellten SA-Kasse hatte geben lassen.

*

Der Ortsgruppenführer Rüther von der NSDAP-Ortsgruppe Schenkendorf wurde vom Schöffengericht in Koblenz wegen Untreue und Unterschlagung von Geldern der NSV — etwa 1100 Mark — zu einem Jahr sechs Monate Zuchthaus verurteilt.

*

Der Ortsgruppenamtsleiter der NSV im Bezirk Oberrath erhielt wegen schwerer Untreue und fortgesetzter Unterschlagung anderthalb Jahre Zuchthaus und ein Geldstrafe von 200 Mark.

Winter hat genug

Er wollte schon zurücktreten

Der „Daily Herald" hat noch während der Anwesenheit Schuschniggs in London folgenden Bericht aus Wien veröffentlicht:

Während der Abwesenheit des Kanzlers Schuschnigg ist ein neuer Konflikt in der österreichischen Regierung ausgebrochen. Dr. Winter, den Dollfuß als „Arbeitervertreter" zum Vizebürgermeister von Wien ernannt hat, wollte nach seiner Rückkehr von Prag einen Bericht über diese Reise veröffentlichen, die ein Zusammengehen Oesterreichs mit der Kleinen Entente herbeiführen wollte. Aber die gesamte Auflage dieser Nummer des Winterschen Blattes wurde konfisziert. Bald darauf folgte eine neue Beleidigung: Zur Begleitung des Prinzen von Wales in den Wohnbauten des Roten Wien waren wohl die anderen Vizebürgermeister, nicht aber der „Arbeitervertreter", delegiert. Als drittes und nicht als geringstes verzeichnet der Bericht, daß eine Vortragsreise Winters in die Steiermark von dem Grazer Polizeigewaltigen Zellburg verhindert wurde, der dem Vizebürgermeister von Wien das Betreten der Steiermark verbot. Der Wiener Korrespondent fand Dr. Winter schwer verstimmt. Der Vizebürgermeister erklärte ihm: „Ich ziehe den Rücktritt von meinem Posten in Betracht."

*

Ueber den Besuch des Prinzen von Wales in dem Floridsdorfer Goethe- und dem Döblinger Karl-Marx-Hof berichtete der „Daily Herald" mehrere Aeußerungen von Bewohnern dieser Bauten. Einer sagte dem englischen Thronfolger: „Schade, daß Sie uns nicht vor einem Jahr besucht haben. Damals hat unsere Regierung unsere Häuser beschießen lassen — jetzt besucht uns ein englischer Prinz." Dies geschah in Gegenwart des begleitenden Vizebürgermeisters.

Die Wirtschaftsberatungen der Kleinen Entente

Ein Plan des Warenaustausches für 1935

Prag. Ueber die vierte Session des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente, der in Prag vom 18. bis zum 27. Feber tagte, wird folgender Bericht ausgegeben:

Der Rat beschäftigte sich vor allem mit den Handelsbeziehungen zwischen den drei Staaten der Kleinen Entente und arbeitete einen Plan des Warenaustausches für das Jahr 1935 aus.

Sodann prüfte er die Ergebnisse der seit der letzten Session in den drei Staaten der Kleinen Entente für die Verwirklichung des Programms der Kooperation, Kollaboration und Unifikation, das bei der ersten Session festgesetzt und bei den nachfolgenden ergänzt worden war, geleisteten Tätigkeit.

Der Rat hat Resolutionen angenommen, durch die die Verwirklichung der wirtschaftlichen Annäherung der drei Staaten der Kleinen Entente gesichert werden soll, und er hat zu diesem Zwecke ein Programm der Arbeiten festgesetzt, die im Jahre 1935 durchgeführt werden sollen.

Er beschäftigte sich schließlich mit dem Projekt einer ständigen Wirtschaftsausstellung der Staaten der Kleinen- und der Balkanentente.

Die nächste Tagung des Wirtschaftsrates wird in Bukarest am 17. Juni 1935 stattfinden.

Grippe in Kaschau

Jeder zweite Bewohner krank

Kaschau. Die Grippe hat hier einen sehr ernsten Umfang angenommen. Viele Schüler und zahlreiche Angestellte der Staatsämter sind erkrankt. Von heute an bleiben sämtliche Schulen und Pflegeanstalten in Kaschau bis zum 10. März geschlossen, um der Ausbreitung der Grippeepidemie, die heuer nach dem Ausspruch der Aerzte in Kaschau einen schweren Charakter hat, entgegenzutreten. Nach Schätzungen sind 50 Prozent der Bevölkerung von Kaschau an Grippe erkrankt.

Tagesneuigkeiten

Der Henker arbeitet restlos...

Wuppertal. Am 28. Feber ist hier der 32jährige Paul Höffgen hingerichtet worden. Höffgen hatte einen 73jährigen Gastwirt, bei dem er viel Geld vermutete, nach einem brutalen Kampf erschlagen und war deshalb zum Tode verurteilt worden. Von dem Begnadigungsrecht ist kein Gebrauch gemacht worden, weil die Tat den schon mehrfach vorbestraften Höffgen als einen gefühllosen, gefährlichen Verbrecher kennzeichnete.

Lotto-Betrug mit 10 Millionen Reingewinn

New York. Laut dem Ergebnis der Untersuchung der Lotterie des berüchtigten New Yorker Gangsters und Schmugglers Dutschultz verspielte die New Yorker Bevölkerung im Jahre 1934 eine halbe Milliarde Dollar, wovon dem Dutschultz und seinen Helfern, 350 kleinen Bankiers, 100 Millionen Reingewinn zuflossen. Die Wocheneinnahme erreichte zuweilen zehn Millionen. Die Polizeibehörde ist jetzt dabei, eine Untersuchung darüber einzuleiten, wie es möglich war, daß Dutschultz diesen riesigen Lotteriebetrieb leiten konnte, während er überall polizeilich gesucht wurde.

Mit 28 Mann gesunken

New York. Nachdem alle Nachforschungen nach dem vermißten britischen Dampfer „Blairgowie" vergeblich geblieben sind, wird nunmehr fast mit Sicherheit angenommen, daß der Dampfer im Atlantischen Ozean mit 28 Mann Besatzung an Bord gesunken ist.

Tödliches Bauunglück in Prag

Donnerstag ereignete sich in den Weinbergen ein Bauunglück, bei dem ein Arbeiter tötliche Verletzungen erlitt und zwei weitere Arbeiter mit schweren Verletzungen in die Klinik Schloffer eingeliefert wurden. Bei den Bauarbeiten im Hause Fochová Nr. 878 stürzte plötzlich ein Baugerüst mit Schuttmassen auf die dort beschäftigten Arbeiter, und zwar den vierzigjährigen Karl Srb, den sechsunddreißigjährigen Anton Kustka und den dreiunddreißigjährigen Hans Storch aus dem dritten Stock in den zweiten und begrub die drei Arbeiter unter sich. Ihre Arbeitskollegen befreiten sie sofort, doch hatten alle drei bereits schwere Verletzungen erlitten. Srb wurde buchstäblich skalpiert, außerdem erlitt er vielfache Knochenbrüche und die Aerzte bezeichnen seinen Zustand als hoffnungslos. Auch Kustka und Storch trugen schwere Verletzungen davon.

Angina pectoris operativ heilbar

Cleveland. Vor zwei Wochen steigerte sich die bisher als unheilbar angesehene Krankheit, **Angina pectoris (stenocardie)**, an der der 46jährige Bergarbeiter Josef Krčmář in Cleveland litt, in solchem Maße, daß mit seinem Ableben jeden Augenblick gerechnet werden mußte. Bei diesem Stande entschloß sich der Clevelander Arzt, Dr. Claude Beck, zu einer ungewöhnlich gewagten Operation, welche dem Kranken tatsächlich das Leben rettete. Die Röntgenisierung zeigte, daß das Herz des Josef Krčmař bereits wieder fast normal arbeitete. Dr. Beck hatte von der Innenwand des Brustkorbes einige kurze Muskel (musculi intercostales interni) abgetrennt, ohne die sie ernährenden Arterien zu verletzen, und diese kleinen Muskelbündel an der Außenseite des kranken Herzens festgenäht, wo sie allmählich festwuchsen, ihre Arterien verwucherten und jetzt dem durch Sklerose der Kranzarterien erkrankten Herzen neu Blutvorräte zuführen. Es ist dies die erste Operation dieser Art in der Geschichte.

Drei verschüttete Bergarbeiter nach vierzehn Stunden gerettet

Bochum. Auf einer Schachtanlage der Gewerkschaft „Vereinigte Konstantin" wurden drei Bergleute durch Steinschlag in einem Spreng eingeschlossen. Nach mühevollen Aufräumungsarbeiten konnte schließlich eine Verbindung mit den Verschütteten durch Klopfzeichen hergestellt werden. Später gaben die eingeschlossenen Knappen durch ein von außen eingeführtes Rohr zu erkennen, daß sie lebten. Erst nach 14 Stunden gelang es, den unermüdlichen Bemühungen der Arbeitskameraden und Rettungsmannschaften, die eingeschlossenen Bergleute unversehrt, wenn auch in stark erschöpftem Zustand, zu bergen.

Rettungsboot gekentert — 13 Tote

Paris. Nach einer Havasmeldung aus Rabat kenterte vor Casablanca ein Rettungsboot, das einem spanischen Fischkutter zu Hilfe kommen wollte. Die aus dem Bootsführer, vier Europäern und acht Eingeborenen bestehende Besatzung soll ums Leben gekommen sein.

Kein Nachwuchs im christlichen Oesterreich

Wien. Das Statistische Staatsamt veröffentlicht weitere Ergebnisse der letzten Volkszählung in Oesterreich. Demzufolge zählt Oesterreich 6,762.687 Einwohner. Hievon entfallen auf Wien 1,860.308, bzw. 27,7 Prozent. Die Stadt Wien ist daher das stärkst bevölkerte Teilgebiet des Staates, dann folgt Niederösterreich mit 1,509.067 Einwohnern. An letzter Stelle steht Vorarlberg mit 157.370 Einwohnern. Die Frauen haben in Oesterreich ein Uebergewicht von fünf Prozent gegenüber den Männern. Die Geburtenziffern zeigen eine weitere sinkende Tendenz. Auf 1000 Einwohnern kommt ein neugeborenes Kind.

Ständegedanken und Faschingskrapfen. In der „Pkitomnost" finden wir folgende amüsant: Betrachtung: Zwischen den Zuckerbäckern ist ein großer Krieg entbrannt, und zwar um die Frage, was der Zuckerbäcker backen darf. Die Paritätskommission hat die Kampflinie zwischen den beiden Ständen dadurch ein bißchen abgegrenzt, daß sie sich darüber einigte, was also sowohl die Zukkerbäcker als auch die Bäcker backen dürfen. Es sind dies: Kolatschen, Krapfen, Kipfel und Strudel. Womit aber das Kriegsbeil nicht begraben ist, denn es entsteht da nun eine weitere Frage: Wer darf Weihnachtsstriezel backen? Und wer Guggelhupf? Und wer Buchten? Wer Osterbrote? Diese grundlegenden Fragen wird das Gericht der Handelskammer in Prag entscheiden und viel Zeit wird verstreichen, viel Papier beschrieben werden, viel gelehrte Bücher, die Gewerbegeschichte werden studiert werden müssen, bevor entschieden werden wird, ob Weihnachtsstriezel vom Bäcker oder vom Zuckerbäcker gebakken werden dürfen. Man könnte sagen: Froschmäusekrieg zweier Stände. Aber ein solcher Krieg ist nicht vereinzelt. Solche Fronten gibt es ohne Zahl und jene Ideologen, welche von der Schönheit der Ständeordnung schwärmen, einer Ordnung, in der ein Stand neben dem anderen herrlich arbeiten wird, wären sehr beunruhigt, wenn sie sähen, wie ein Stand mit dem anderen rauft; jeder Stand glaubt sich helfen zu können, wenn er sich durch eine möglichst hohe Mauer von einem anderen Stand abschließt. Dabei rufen alle diese Stände und Ständchen zusammen: Freiheit des Unternehmens! Nach nichts sehnen sie sich aber so, wie danach, in den Händen ein Papier zu haben, welches genau festsetzt, was ein Stand und was der andere machen darf. Darf ein Drogist einen Film entwickeln oder nur ein Photograph? Darum geht ein großer Streit, darüber entsteht langsam eine große Literatur. Die Berufsphotographen behaupten, daß es die Drogisten nicht treffen. Die Drogisten rächen sich wieder durch andere Impertinenzen. Es wird soweit kommen, daß man zur Verfertigung einer Tür so viel Gewerbetreibende brauchen wird, daß der Mensch nicht damit fertig werden wird, die Tür zu öffnen. Der Tischler darf eine Tür machen. Darf er sie anstreichen? Nein. Das ist das heilige Recht des Lackierers. Darf er ein Schloß einsetzen? Nein, das ist das Recht des Schlossers. Und ist in der Tür ein Glas, gibts dafür den Glaser, der sagt: Nur ich — und niemand anderer — hat das Recht, die Tür zu verglasen. Nicht nur Staaten grenzen sich gegeneinander ab. Es gibt eine Autarkie nicht nur im Großen. Wir hören heute: Kaufet nur in unserer Stadt! Wir werden in einer Woche hören: Kaufet nur in unserer Gasse! Und werden wir uns einen Krapfen kaufen, müssen wir vorerst die Frage lösen: Darf uns diesen nach Recht und Billigkeit der Zuckerbäcker verkaufen? Oder ist dies das ausschließliche Recht des Bäckers? Worauf wir uns sagen werden, daß der beste Krapfen derjenige ist, den wir zuhause backen. Es ist aber möglich, daß sich Zuckerbäcker und Bäcker verbinden und verlangen werden, es möge verboten werden, daß man zuhause Krapfen backt. Auch dieser Froschmäusekrieg ist möglich in unseren Tagen und in unseren Verhältnissen.

Masaryk Ehrenbürger von Tschechisch-Teschen. Aus Anlaß des 85. Geburtstages Masaryks hat die deutsche und tschechische sozialdemokratische Gemeindefraktion dem Stadtrat einen schriftlichen Antrag eingebracht, den Staatspräsidenten zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen.

Die Liga für Menschenrechte zum 85. Geburtstag Masaryks. Am 26. Feber 1935 hielt der Verwaltungsausschuß der Liga eine besondere Versammlung, gewidmet dem 85. Geburtstag des Präsidenten T. G. Masaryk, ab und faßte unter anderem den Beschluß, einen Fonds zu errichten, der den Namen Masaryk-Fond der Liga für Menschenrechte in der Tschechoslowakischen Republik tragen wird. Der Fonds soll dem Schutze der Demokratie und deren steter Vervollkommnung, insbesondere durch Propagation und Popularisation der Humanitätsideen dienen sowie auch zur Erfüllung der speziellen Aufgaben der Liga beitragen. Der Fonds wird durch Spenden, Vermächtnisse und auch durch außerordentliche Beiträge der Ligamitglieder ergänzt werden. Gleichzeitig beschloß die Fondsverwaltung, einen Konkurrenzpreis von 1000 Kč zur Verfassung einer Broschüre im Umfange von zirka 60 Seiten auszuschreiben, welche in populärer Weise die Bedeutung der Ideen der Menschenrechte und Bürgerpflichten behandelt, soweit und wie sie die Verfassung der Tschechoslowakischen Republik und die Washingtoner Deklaration enthält. Die näheren Bedingungen des Wettbewerbes und die Namen der Mitglieder der Jury werden im März 1935 bekanntgegeben. — Die Prager Mitglieder der Liga beteiligen sich an der am 6. März 1935 im Obecní dům stattfindenden Feier des Präsidenten T. G. Masaryk, welche die Liga zusammen mit anderen Korporationen veranstaltet, die Mitglieder außerhalb Prags an den Feiern in ihren Orten.

Die Zahl der Todesopfer bei der Explosion der Bleistiftfabrik Krassin ist auf 31 gestiegen, da drei weitere Arbeiter und eine Arbeiterin ihren schweren Verletzungen erlegen sind.

Drei Todesopfer eines Autobrands. In Nizza ereignete sich Mittwoch ein Unglücksfall, der drei Menschen das Leben kostete. Als der Autobus, der den Verkehr zwischen Juan les Pins und Nizza versieht, in Nizza eintraf, bemerkte der Führer, daß der Motor nicht in Ordnung war. Kaum hatte er aber die Motorhaube abgesetzt, als aus bisher unaufgeklärter Ursache der Brennstoffbehälter Feuer fing und der Autobus im Nu in Flammen stand. Während es dem Führer gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, versuchte sein Begleiter, die Fahrgäste und ihr Gepäck zu retten. Hierbei wurden er und eine Frau mit ihrem sechsjährigen Kinde von den Flammen ergriffen. Alle drei verbrannten bei lebendigem Leibe.

Ein mysteriöser Vorfall wird aus Ullrichsthal gemeldet: Ein gewisser J. H. aus Ullrichsthal überfiel im sogenannten Forste (beim Kreibichbüschel) eine junge Frau und band sie an einen Baum, so daß sie sich nicht rühren konnte. Zwei Frauen, die zufällig dazu kamen, bemerkten noch, wie sich H. auskleidete und dann auch der Frau die Kleider abnehmen wollte. Als der Täter die Frauen bemerkte, ergriff er die Flucht. Die Zeugen befreiten dann die Ueberfallene. H. wurde verhaftet.

Eine aufregende Szene spielte sich am Montag in Tacha bei Hirschberg ab. Der aus der Pilsener Garnison desertierte Soldat Karl Stingl wurde von der Hirschberger Gendarmerie angehalten. Er ergriff die Flucht, wurde aber von der Gendarmerie verfolgt. Auf den Anruf, stehen zu bleiben, reagierte er nicht, so daß die Gendarmerie von der Waffe Gebrauch machte. Darauf gab Stingl mehrere Schüsse ab. Es gelang ihm jedoch in den Wald zu entkommen.

Die karpathorussischen Kokain-Schieber. Wie bereits berichtet, wurde von der Polizei in Užhorod der Arzt Dr. Schwimmer angehalten, weil er in einer Apotheke eine größere Menge Kokain zum Verkaufe anbot. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß bereits seit längerer Zeit in den größeren Städten in Karpathorußland eingeschmuggeltes Kokain deutschen Ursprungs verkauft wurde, welches der 31jährige Geschäftsmann in Munkačevo Martin Teitelbaum aus Svinow in Nordmähren importierte. Teitelbaum gab an, daß er im Eisenbahnzuge mit einem unbekannten deutschen Staatsangehörigen bekannt wurde, welcher ihm das Anerbieten machte, auf schmugglerische Weise befördertes Kokain zu verkaufen. Teitelbaum habe bei dem Verkaufe des Kokain keinen Erfolg gehabt und habe deshalb den weiteren Verkauf dem Arzte Dr. Heinrich Schwimmer angeboten, welcher das Kokain an Apotheken gegen eine Entlohnung von 400 Kč für eine ein Viertel Kilogramm enthaltende Flasche zu verkaufen versuchte. Teitelbaum fuhr stets nach Svinov behufs Uebernahme des Kokains. Dort sei er immer unweit vom Bahnhofe mit einem unbekannten Mann zusammengekommen. Er gestand, im ganzen vier Kilogramm Kokain aus Svinov gebracht zu haben. Bisher wurde nur ein halbes Kilogramm Kokain gefunden.

Lawinentod. In Wiesen im Sarnthal wurde der 11jährige Bauernsohn Josef Staudern, der seinem Vater beim Verladen von Holz auf einem Pferdeschlitten behilflich war, von einer Lawine erfaßt und verschüttet. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Der Vater selbst wurde durch den Luftdruck in den Wald geschleudert, wo er längere Zeit bewußtlos liegen blieb.

Aus der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung

Neues Aufführungsmaterial des Atus.

ATUS PRAG

Die Reihe der Materialsammlungen des Atus wird durch zwei weitere ergänzt, die bereits erschienen sind. Die erste betitelt sich „Ein bunter Abend" und beinhaltet: 1. Die Zeit in der wir leben müssen. 2. Wohin Du gehörst. 3. Mit lachenden Augen stürmen wir die Welt. Auf dreißig Blättern ist reichhaltiges Material mit Noten und Erläuterungen zusammengetragen. Die zweite Sammlung „Masaryk, Worte über die Demokratie" ist mit einigen Sprechern und einem kleinen Sprechchor überall leicht aufzuführen. Beide Sammlungen zusammen kosten inklusive Porto Kč 7.—. Die erste allein kostet Kč 5.—, die zweite Kč 3.—. Voreinsendung in Briefmarken notwendig.

Gemeinsame Schulungsarbeit.

In der Zeit vom 21. bis 28. Juli findet im Heim der Metallarbeiter in Kleinhan (Erzgebirge) eine Schule für Erziehungs- und Jugendfunktionäre statt. Sie wird gemeinsam vom IMB, Atus und Aruk veranstaltet. Neben grundsätzlichen Fragen sollen auch die nächsten gemeinsamen Arbeiten besprochen werden. Interessenten für die Schule melden sich beim Atus, Aussig, Bahnhofplatz.

Im Herbst dieses Jahres werden gemeinsame Funktionärschulen vom Atus und Aruk bezirksweise veranstaltet. Der Schulplan wird von einem Unterausschuß der Arbeitsgemeinschaft ausgearbeitet. Folgende Stoffgebiete sollen behandelt werden: In einer Plenarkonferenz aller Funktionäre „Was will der Arbeitersport" (Unsere nächsten sportpolitischen Aufgaben). Für Obmänner sind zwei Vorträge vorgesehen: Das Vereinsgesetz und Versammlungstechnik. Mit den Kassieren, Kontrolloren und Subkassieren wird gesprochen werden über Vereinskassaführung und Steuern, Gebühren, Abgaben.

Poststempelpropaganda

zum 85. Geburtstag des Präsidenten der Republik

Aus Anlaß der Feierlichkeiten zu Ehren des 85. Geburtstages des Präsidenten der Republik wird am 7. März 1935 bei den Postämtern der Prager Postdirektion nachfolgende Propagandaaktion eingeführt:

1. Beim Postamte Prag 10—Hrad (Burg) die Abstempelung von Briefsendungen durch sechs Gelegenheitsstempel mit der Legende: „Praha 10 Hrad 1850 T. G. Masaryk 1935" in goldener Farbe und mittels der Stempelmaschine in roter Farbe mit Propagandamatrize und den Texten: rechtes Feld: das Konturenbild des Residenzflügels der Burg — „1850 T. G. Masaryk 1935", zweites Feld: das Konturenbild des großen Wappens der Tschechoslowakischen Republik „1850 T. G. Masaryk 1935" in roter Farbe.

2. Beim Postamt Oberhaid die Abstempelung der Briefsendungen mit einem Stempel, der die Legende trägt: „Horní Dvořiště Oberhaid bei Kaplitz T. G. Masaryk", im unteren Sektor „1850—1935". (An dieser Stelle betrat zum erstenmal T. G. Masaryk den Boden des befreiten Staates als erster Präsident.) Die Abstempelung erfolgt in roter Farbe.

3. Beim Postamte Prag 30, Ministerium für Post und Telegraphenwesen, erfolgt die Abstempelung jener Sendungen, die durch das Ministerium aufgegeben werden, mit einem Stempel der Legende: „Praha 30 ministerstvo pošt a telegrafů T. G. Masaryk", im unteren Sektor „1850—1935", in roter Farbe.

4. Weiter erfolgt bei den Postämtern Prag 1, Prag 28, Sendt der Nationalversammlung, Prag 29, Abgeordnetenhaus der Nationalversammlung, Pilsen 1, Böhmisch-Budweis 1 und Lany die Abstempelung der Briefsendungen in roter Farbe mit dem gelegentlichen örtlichen und Tagesstempel, in dessen Text sich außer dem Namen des örtlichen Postamtes die Legende „1850 T. G. Masaryk 1935" befinden wird.

5. Bei sämtlichen übrigen Postämtern erster Klasse (im ganzen 111) und zweiter Klasse des ersten Grades (215) werden am Jahrestage die Briefsendungen mit dem lokalen und dem Tagesstempel, gehalten in roter Farbe, abgestempelt werden. Auch bei allen Postämtern der Prager Direktion, die Stempelmaschinen besitzen, werden die Briefsendungen mit Stempeln in roter Farbe und Matrizen mit den Wellenlinien abgestempelt werden, außer dem Postamt Praha 10 Hrad, das eine eigene Propaganda durchführt und dem Postamt Böhmisch-Budweis 3, das die Propaganda der Ausstellung des Werkes Masaryks durchführt.

Die breitere Oeffentlichkeit machen wir darauf aufmerksam, daß bei all diesen Postämtern am 7. März je nach Möglichkeit auch Postmarken zur Abstempelung gelangen, die auf Papierstreifen oder Kuverts zu Gedenkzwecken sowie zu philatelistischen Zwecken aufgeklebt worden sind.

Da ein großer Andrang seitens des Publikums bei diesen Aemtern erwartet werden kann, können die Interessenten diese Sendungen auch im Voraus aufgeben. Die Abstempelung wird mit dem Ablauf des 7. März 1935 abgeschlossen.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen:

Samstag

Prag, Sender L.: 10.05 Deutsche Nachrichten. 11.00 Schallplatten. 12.10 Mexikanische Musik. 13.45 Schallplatten: Wagner. 15.55 Konzert. 18.05 Deutsche Sendung: Uebertragung aus dem Stadttheater in Gablonz: Eine Stunde ohne Krise. 18.55 Deutsche Presse. 20.15 Violoncellokonzert. 21.00 Uebertragung aus Mailand aus der Scala: Smetana: Die verkaufte Braut. — Sender 5., 1.30 Chodische Volkslieder. 15.00 Deutsche Sendung: Operette aus zwei Jahrhunderten. 18.20 Turnstunde für die Kleinsten. — **Brünn:** 17.50 Deutsche Sendung: Musik neuerer Komponisten. — **Mähr.-Ostrau:** 17.25 Violinkompositionen von Bach 18.00 Lieder von Cernik. 19.15 Populäres Orchesterkonzert.

Oesterreichs K. u. k. Leibgarde wieder aufgestellt

Wien. Am 1. März wird in Wien das bereits angekündigte „Gardebataillon" aufgestellt. Es ist aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften aller Formationen der bewaffneten Macht gebildet, die gewissen Aufnahmsbedingungen entsprechen, darunter z. B. die Mindestkörpergröße von 174 Zentimetern. Dem Gardebataillon obliegt die eigentliche Handhabung des Sicherheitsdienstes und der Ordnung am Sitz des Bundespräsidenten und der Regierung, die Versehung des Ehrendienstes um die Person des Bundespräsidenten und der Regierungsmitglieder, sowie die Beistellung von Ehrenabteilungen bei feierlichen Empfängen usw. Das Gardebataillon wird, wie die Politische Korrespondenz betont, die Tradition der ehemaligen k. u. k. Leibgarde übernehmen.

Große Jagd auf schwarze Wölfe

Aus Sofia wird uns geschrieben: Wie bereits gemeldet, wüten seit bereits zwei Jahren im südöstlichen Bulgarien schwarze Wölfe, die sich in der letzten Zeit sehr vermehrt und großen Schaden angerichtet haben. Obwohl für die Erlegung eines schwarzen Wolfes große Prämien ausgeschrieben sind, gelang es bisher keinem Jäger, einen solchen Wolf zu erlegen. In der nächsten Woche wird eine große Jagd, an der an 150 Jäger teilnehmen werden, veranstaltet. Für diese Jagd wird die ganze lokale Bevölkerung mobilisiert werden.

Schon Frau Göring? Einer Meldung der Agentur „Information" zufolge wird sich General Göring in der allernächsten Zeit mit der Schauspielerin der Berliner Oper, Sonnemann, vermählen. Einige Meldungen besagen sogar, daß die Trauung bereits stattgefunden hat.

Jugoslawisch-bulgarische Annäherung. Im Außenministerium in Sofia wurden jetzt die Schlußprotokolle der bulgarisch-jugoslawischen Konferenz unterzeichnet, die mit der Festsetzung neuer Grenzübergänge zwischen Bulgarien und Jugoslawien sowie mit der Ausarbeitung vereinfachter Paßformalitäten zwischen den beiden Ländern betraut war. Die Leiter der beiden Delegationen haben in ihren Schlußworten die große Bedeutung des soeben unterzeichneten Abkommens für die Sache der Annäherung zwischen den beiden brüderlichen Nationen hervor.

Todessturz eines Skimeisters. In Sestrieres in den Italienischen Alpen kommt die Nachricht, daß dort bei einer skisportlichen Veranstaltung der bekannte Innsbrucker Skilehrer- und -Rennläufer Friedrich Maier über eine Felswand abgestürzt ist. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er trotz rascher Hilfe nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb. Der Verunglückte war während des ganzen Winters in Sestrieres als Skilehrer tätig.

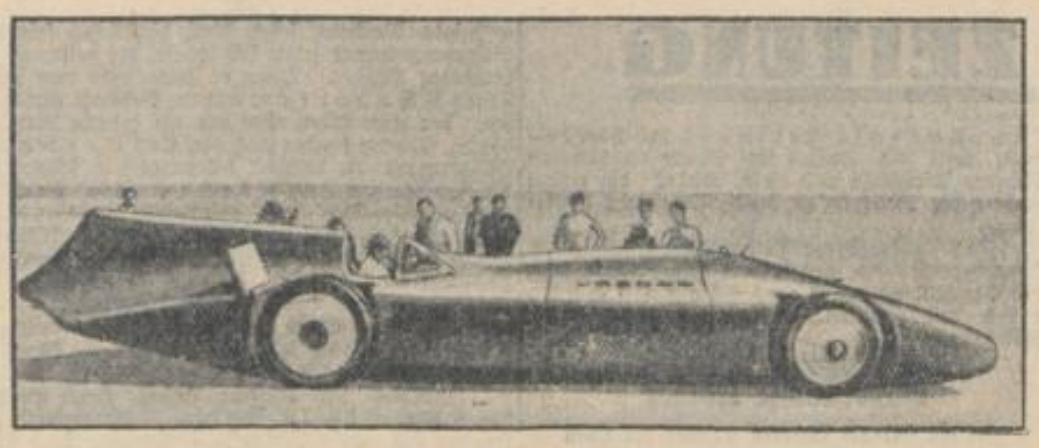
Zur Schießerei bei Millstadt, die zwei Menschenleben forderte, wird gemeldet, daß es sich um keinen Zusammenstoß mit politischem Hintergrund gehandelt habe. Die beteiligten zwei jungen Männer sind lang gesuchte Wiener Räuber, die in der letzten Zeit in der österreichischen Provinz zahlreiche Diebstähle verübten. Der Gendarm Zeni kam ihnen auf die Spur, verfolgte sie auf einem Motorrad und da die jungen Leute sahen, daß sie ihm nicht entrinnen können begannen sie auf ihn zu schießen, worauf auch der Gendarm von der Waffe Gebrauch machte. Zeni ist tot. Auch einer der Räuber wurde erschossen. Es wurden bei ihm einige goldene Uhren und andere Juwelen, die aus Diebstählen herrühren, gefunden. Der zweite Räuber konnte bisher nicht ermittelt werden.

Im deutschen Stadtteil New Yorks. An einer vom Hauptmann-Ausschuß im deutschen Stadtteil Yorkville veranstalteten Versammlung, an welcher 5000 Personen teilnahmen, sprachen die Gattin und der Verteidiger Hauptmanns Reilly. Als die Namen des Staatsanwaltes Wilenetz und des Obersten Lindbergh genannt wurden, brach die Menge in Pfeifen und Zischen aus.

Zirkusvorstellung im Gefängnis. Eine große Zirkusvorstellung wurde im Gebäude des Sofioter Strafgefängnisses zwecks Unterhaltung der Insassen dieser Tage veranstaltet. Sämtliche Gefangenen, darunter auch jene, die zum Tode verurteilt sind, sahen den Darbietungen zu. Die Artisten wurden mit stürmischem Applaus bedacht.

Schwere Stürme mit Hagelschlag verursachten auf Hawai Ueberschwemmungen von großem Ausmaß. Der Schaden in den Zuckerplantagen ist ungeheuer. Brücken und Stromleitungen wurden weggerissen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind vier Menschen ums Leben gekommen.

Schlammvulkan in Tätigkeit. Nach dreijähriger Unterbrechung trat ein Schlammvulkan, der sich 15 Kilometer von Baku entfernt befindet, erneut in Tätigkeit. Der Ausbruch ist bisher ruhig und ohne Erdbeben verlaufen, jedoch hat sich das dem Vulkan entströmende Gas am Mittwoch entzündet. An den Abhängen des Vulkans befinden sich Oelfelder, für die aber bisher keine Gefahr besteht.



Der „Blaue Vogel"

Der englische Weltrekordfahrer Sir Malcolm Campbell in seinem Ueber-Rennwagen „Blauer Vogel" auf der Rennstrecke am Strande von Daytona Beach, wo er nach den ersten Probefahrten auf günstige Witterung wartet, um alsdann den Versuch zu machen, seinen eigenen absoluten Schnelligkeits-Weltrekord zu überbieten.

Ein Aufruf der Freidenker

Der Bund proletarischer Freidenker ersucht uns um Veröffentlichung folgenden Aufrufs:

An die freiheitliche Bevölkerung!

Am 7. Juli veranstalten wir zusammen mit anderen fortschrittlichen Organisationen als Antwort auf den im Juni stattfindenden Katholikentag einen Umzug durch die Straßen Prags und eine Manifestationsversammlung beim Husdenkmal auf dem Altstädter Ringplatz. Es gilt, zu demonstrieren für die kulturelle Gleichberechtigung in der Republik, für die Demokratie und den Frieden, für die freie und unabhängige Schule, für die Trennung der Kirche vom Staate!

Scheuet keine Opfer, schließt euch zusammen in der Stunde der Gefahr!

Die klerikale Reaktion, übermütig geworden durch die Erfolge, die sie als Bundesgenossin des Fascismus in anderen Ländern erzielt hat, bedroht nun auch die wenigen kulturellen Errungenschaften der Nachkriegszeit in unserer Republik. Die klerikale Offensive abzuwehren und die Demokratie zu stärken, ist darum nicht nur eine Pflicht, sondern eine Notwendigkeit.

Am 7. Juli manifestiert die fortschrittliche, freiheitliche Republik!

Die Manifestation soll zu einem Beweise unserer Kraft werden, zu einer Kundgebung unseres festen Willens, auszuharren und zu siegen.

Darum darf an diesem Tage niemand fehlen!

Agitieret in allen Betrieben und Organisationen. Werbet und werbet Mitkämpfer. Seid stets eingedenk unseres Grundsatzes: Wer nicht für uns ist, ist wider uns.

Auf nach Prag am 7. Juli 1935!

Volná Myšlenka. Unie soc. svob. myslitelů. Bund prol. Freidenker.

Frauentag ist Kampftag!

Am Frauentag demonstrieren wir gegen Barbarei, für Recht, Freiheit und Sozialismus

Winke für die Teilnehmer am Kulturtag

Auf zahlreiche Anfragen seitens verschiedener Organisationen und Einzelpersonen, die sich am Kulturtag beteiligen wollen, bringen wir vorläufig folgendes zur Kenntnis:

1. Fahrpreisermäßigung. Für Sonderzüge wurde eine Ermäßigung von 60 Prozent durchgesetzt. Bei einer Beteiligung von mindestens 60 Personen werden Sonder-Motorwagen beigestellt mit ebenfalls 60 Prozent Ermäßigung. Einzelfahrer erhalten auf den Bahnen 50 Prozent Ermäßigung. Diese Ermäßigungen werden auf Grund von Teilnehmerkarten gewährt werden, die auf rechtzeitige Anforderung von uns verschickt werden.

2. Massenlager. Für eine billige Uebernachtung in Schulen wurde bereits Vorsorge getroffen. Jeder Angemeldete erhält eine Anweisung auf ein Nachtlager.

3. Sparkarten und -marken. Für Teilnehmer, die nicht in der Lage sind, den für die Fahrt entfallenden Beitrag auf einmal aufzubringen, sind Sparkarten und -marken zu einer Krone eingeführt worden, die bereits bei den Gruppen des Bundes vorrätig sind.

4. Garantiefondsmarken. Um auch völlig Unbemittelten die Teilnahme zu ermöglichen, wurden Garantiefondsmarken zu einer Krone hinausgegeben.

5. Abzeichen. In den nächsten Tagen kommen Metallabzeichen heraus, die selbstverständlich auch von Nichtteilnehmern gekauft und getragen werden können. Der Verkaufspreis beträgt eine Krone.

6. Plakate und Flugblätter werden demnächst an die Gruppen hinausgehen. Nachbestellungen sind möglich.

7. Antiklerikale Ausstellung. Die Teilnehmer des Kulturtages werden de selbe Gelegenheit haben, eine von zahlreichen Ländern beschickte antiklerikale Ausstellung zu sehen. Für eine sachkundige Führung wird gesorgt werden.

8. Beteiligung des Auslandes. Wir sind bereits im Besitze von Zusagen einer ganzen Reihe von Ländern, daß sie mit Rücksicht auf die internationale Bedeutung des Kulturtages durch Delegationen vertreten sein werden.

9. Aktionsausschüsse. Damit sich die mit dem Kulturtage verbundene große Agenda reibungslos abwickeln kann, sind, sofern es nicht schon geschehen ist, überall unter Beiziehung sämtlicher proletarischer Organisationen Aktionsausschüsse zu bilden, die auch alle mit der Propaganda verbundenen Arbeiten durchzuführen haben.

Der Zentral-Aktionsausschuß.

Hjalmar Branting

Zum 10. Todestag

Von **Paul Malles.**

Mens agitat molem — das ist die Aufschrift einer Gedenkmünze aus Karl Hjalmar Brantings, des großen Gründers und Führers der schwedischen sozialistischen Arbeiterbewegung, letztem Lebensjahr: der Geist setzt die Masse in Bewegung!

Wenige Leben gibt es, die so gradlinig, so ungebrochen, ohne Zickzackwege und ohne Rückschlag der geistigen Entwicklung, des Strebens verlaufen, wie das Leben dieses großen Schweden. Er ist kaum 17 Jahre, da er in einem Studentenaufsatz sein Ziel erstellt: „Das hohe Ziel" — wie er schreibt, das in der französischen Revolution zum ersten Male in dem letzten der drei berühmten Worte formuliert wurden: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit". Und ihm zur Seite stellt er die „höhere Einheit der Nationen": Menschlichkeit!

Er hat dieses Ziel nie verraten, nie verlassen, nicht ideologisch, nicht einmal taktisch.

Der junge Student — Branting ist Naturwissenschaftler, Astronom wird er von Beruf — ist bald im Kreis der radikalen studentischen Jugend der alten Universitätsstadt Uppsala und er tritt in die erste Reihe dieser Jugend. Es ist die Zeit, da das Genie des Norwegers Ibsen hell leuchtet und des jungen August Strindbergs Fackel aufflammt: revolutionär, demokratisch, sozialistisch. „Durchbruchszeit" wird in Schweden diese Epoche des jungen Branting und des jungen Strindberg genannt und ein besserer Ausdruck ist dafür kaum zu finden. Als Branting mit 24 Jahren von der Naturwissenschaft, die ihm und seinen Talenten eine durchaus annehmbare Laufbahn eröffnet hatte, zur journalistischen Laufbahn übergeht, gleichsam wie Sokrates findend, daß „die Menschen interessanter seien als die Bäume" — in seinem Fall die Sterne —, gab es in Schweden, entsprechend der noch geringen Industrialisierung kaum noch eine Arbeiterbewegung. Es gab wohl schon Sozialdemokraten, aber noch keine Sozialdemokratie. Branting, der beim Liberalismus begann, machte rasch die Entwicklung zum Sozialismus durch. Mit Brantings Eintritt in die Redaktion der kurz vorher gegründeten Zeitung „Social-Demokraten" beginnt die eigentliche Geschichte des modernen Sozialismus in Schweden. Die sozialdemokratische Bewegung, die Branting nun von ihren liberalistischen Einflüssen loslöst, wird unter seiner Leitung rasch politisch selbständig. Es ist — wie in anderen Ländern auch — der Kampf um die radikale Demokratie, der die junge sozialdemokratische Partei, nicht ohne innere Schwierigkeiten und Spaltungen, unter Hjalmar Brantings Leitung groß werden läßt. Brantings Geist, Brantings Taktik beherrscht von allem Anfang diese Aufstiegsperiode. Die Kämpfe sind schwer — eine mehrmonatige Gefängnisstrafe zeugt davon — am scheversten der große Generalstreik vom Jahre 1909, der der schwedischen Arbeiterbewegung das Gepräge gab, das sie heute noch trägt. Branting war 1896 in den Reichstag eingezogen, in den späteren Jahren — trotz des beschränkten Wahlrechtes — gefolgt von einer immer wachsenderen Zahl weiterer Sozialisten. Die Probleme des Krieges, die streng pazifistische Haltung Brantings und der sozialistischen Arbeiterbewegung, die gegen eine kriegsaktivistische Rechte energisch zu kämpfen hatte, brachten Branting und die Sozialdemokratie in Schweden zum ersten Male im Jahre 1917 in die Regierung. Sie nahmen — Branting als Finanzminister — an der liberal-sozialistischen Regierung Edén teil. Die Wellen der revolutionären Umwälzungen in Ost- und Zentraleuropa entschieden 1918 die langfällige demokratische Verfassungsreform. Im März 1920 bildete Branting die erste rein sozialistische Regierung. Im Oktober 1921, nach einem Wahlsieg auf Grund des erweiterten Wahlrechtes seine zweite, am 18. Oktober 1924 seine dritte Regierung. Wenige Wochen später jedoch erkrankte Branting, ohne sich mehr zu erholen und am 24. Feber 1925 entschlummerte er.

Was Branting für die schwedische Arbeiterschaft und die schwedische Arbeiterbewegung geleistet hat, ist aus diesen knappen Daten nicht zu ermessen. Es ist ein ungeheures Werk. Fast aus dem Nichts wurde in wenigen Jahren eine stolze, festgefügte Partei erbaut, aus einem Proletariat, das verelendet, psychisch und physisch auf keiner höheren Stufe stand, als das Proletariat des jungen Kapitalismus anderer Länder, schuf er jene stolze, sprichwörtlich hochkulturelle schwedische Arbeiterschaft, begründete jene politische Taktik und Ideologie, die heute so kraftvoll dem Ansturm der Reaktion aus bedrohlicher Nähe widersteht und eben jetzt die Fackel des Sozialismus im Norden hochhält, weithin leuchtend über Europa.

Ueber dieses große Werk hinaus aber hat Hjalmar Branting jene Einsätze getan, die ihm nicht nur die Bewunderung und Verehrung der internationalen sozialistischen Arbeiterschaft, sondern auch die Bezeichnung „der große Europäer" verdient zuteil werden ließen. Brantings Wirken in der internationalen Politik, das gleichbedeutend ist mit seinem Wirken für den Frieden.

Branting glaubte mit allen Fasern seines Herzens an den Frieden und an die Macht und die Stärke der internationalen Arbeiterbewegung, den Weltkrieg verhindern zu können, so wie es ihm und der jungen schwedischen Sozialdemokratie gelungen war, 1905 den Ausbruch des Krieges zwischen Norwegen und Schweden zu verhindern. Als der Krieg dennoch ausbrach, gab es für Branting nur mehr zwei Aufgaben: mit aller Kraft zu verhindern, daß sein Land und seine Arbeiterklasse in den Krieg hineingezogen werden und das war angesichts der starken aktivistischen Bewegung im schwedischen Nationalismus keine leichte. Die zweite Aufgabe, die er sich stellte, aber war, unter Ausnützung all der Bedingungen, die durch die Neutralität Schwedens und des schwedischen Sozialismus gegeben waren, für die Beendigung des Krieges zu arbeiten. Die zersprengten sozialistischen Parteien zum Kampfe um den Frieden zu sammeln, schien Branting die wichtigste Aufgabe der sozialistischen Parteien der neutralen Länder. 1916 wurde durch eine Konferenz im Haag der erste — mißglückte — Versuch unternommen. Branting gab seine Bemühungen nicht auf. Im April 1917 wurde ein holländisch-skandinavisches Komitee unter der Führung Brantings und des Führers der holländischen Sozialdemokratie Troelstra gegründet, das den Erfolg hatte, die Verbindungen zum ersten Male wieder anzuknüpfen, wenn es ihm auch nicht gelang, die Stockholmer Besprechungen zu einem unmittelbaren Erfolg zu führen. Aber schon das Erreichte war unter den gegebenen Umständen viel. Um diese Zeit — eben im Zusammenhang mit den Besprechungen des holländisch-skandinavischen Komitees — ist Branting in unmittelbare Berührung mit der tschechoslowakischen Geschichte getreten. Am 26. und 27. Juni 1917 verhandelte das Komitee unter dem Vorsitz Brantings mit den Delegierten der tschechischen Sozialdemokraten, Němec, Smeral und Habrman, über die Stellung des tschechischen Sozialismus zur Friedensfrage und die Delegation überreichte Branting ein Memorandum über die Schaffung eines selbständigen tschechischen Staates und die Vereinigung der tschechischen mit der slowakischen Nation.

Ganz groß in den Vordergrund der europäischen Politik trat aber Branting nach dem Krieg in Genf, im Rahmen des Völkerbundes. Seine tonangebende Stellung in einem neutralen Staat, sein Ansehen als kluger und aufrechter Politiker, sein starker Einfluß in der sozialistischen Internationale, all das trug dazu bei, ihm wachsende Autorität zu schaffen. Obwohl Branting keineswegs ein bequemer Delegierter in Genf war, obwohl er die Institution des Völkerbundes mit ganzer Kraft bejahte. Jedoch es war nicht Brantings Sache, in Genf seine sozialistischen Prinzipien und seine streng neutrale und friedensfreundliche Politik aus opportunistischen Gründen hintanzustellen.

Im Jahre 1921 erhielt Hjalmar Branting den Nobelfriedenspreis. Wenn jemals dieser Preis einem Würdigen zufallen konnte, so war es Branting und niemals ist er auch einem Würdigeren zugefallen.

Heute mehr denn je gelten die Worte, die Edvard Beneš Branting gewidmet hat:

„Ich würdigte ihn als eine der großen politischen Persönlichkeiten des heutigen Europa, als einen der größten Führer des internationalen Sozialismus, als einen Mann, der niemals für den politischen Tageskampf, nicht einmal unter den für ihn selbst, für sein Land und seine Partei schwersten Umständen, seine hohen Moralprinzipien im Stiche ließ, die er verteidigt hat und durch die ihm ein Ehrenplatz unter den zeitgenössischen Staatsmännern gesichert ist. Ich habe ihn in Stunden gesehen, da alle anderen wankten, er aber stand fest und würdig und verfolgte mit Energie jene Prinzipienpolitik, welche ihm eigen war: ein weiser Idealismus, aber eine realistische Politik. Branting war ein großer Staatsmann. Schweden verlor in ihm einen großen Patrioten und der internationale Sozialismus einen von seinen größten Vorkämpfern und einen seiner besten Repräsentanten."

PRAGER ZEITUNG

Der Henker auf der Kirchweih

Ein Leser schreibt uns:

„Zu Ihren Artikeln „Schundliteratur auf der Prager Gasse" und „Harte Geräte" sowie zu Ihrem Bilde „Nach der Hochzeitsnacht" (sämtliche in Nr. 49 vom 27. Feber 1935) berichte ich Ihnen ein weiteres Zeichen allgemeiner Verrohung: Am 24. Feber wurde bei der Matthäuskirchweih in Prag XIX in einer Bude gegen Eintrittsgeld von 1 Kč die „Hinrichtung eines lebendigen Menschen" gezeigt. Ein großes Plakat zeigte diese Aufschrift, einen abgehauenen Kopf und das blutige Beil. Zum wirksameren Anreißen standen die Akteure: Henker, Henkersknecht und Delinquent in realistischester Kostümierung da. Von den fünf oder sechs Buden an jener Stelle hatte diese den stärksten Zulauf: ein kontinuierlicher Menschenstrom ergoß sich hinein. Man sollte solche Schaustellungen verbieten." — Eine Forderung, der wir uns voll anschließen.

Nächtliche Staubplage

Man schreibt uns:

Sauberkeit und Straßenhygiene sind gut und notwendig, aber sie dürfen nicht auf Kosten der Gesundheit der Bürger vor sich gehen. Weshalb fahren die großen Kehrmaschinen der Stadtverwaltung, die, besonders an trockenen Tagen, unheimlich viel Staub aufwirbeln und im weitesten Umkreis alles in Schmutz hüllen, bereits in zwölfter Nachtstunde durch die belebtesten Straßen? Man könnte der Ansicht sein, daß die Straßenbummler nicht zu bedauern sind und eben das Risiko des altbiblischen „Staubfressens" mit in Kauf nehmen müssen. Aber es werden ja nicht nur die Nachtschwärmer, sondern auch zahlreiche Werktätige, wie Kellner, Automatenbedienstete usw., die sich nach schwerer, Nerven und Körper zerrüttender Arbeit auf dem Heimweg befinden, Opfer dieser auf falschen Wegen wandelnden Reinlichkeit. Die Reinigung der Straßen könnte unseres Erachtens auch dann noch bewältigt werden, wenn man mit der „Säuberung" der Stadt erst um drei Uhr früh beginnen würde. Zum mindesten sollte in regenfreier Zeit soviel Rücksicht auf nächtliche Passanten genommen werden, daß man vor Loslassen der Kehrmaschinen erst einmal die Straßen bespritzen läßt.

Sonderzüge. Die Staatsbahndirektion in Prag fertigt einen Autobus zu einem viertägigen Ski-Ausflug nach Rokitnitz im Adlergebirge in den Tagen vom 2. bis 5. März ab. Abfahrt am 2. März um 18 Uhr vom Autobus-Standplatz beim Wilsonbahnhof in Prag, Rückkunft nach Prag am 5. März zirka um 22 Uhr. Fahrpreis hin und zurück Kč 60. pro Person. Anmeldungen übernimmt und Informationen erteilt das Verkehrsamt Prag - Wilsonbahnhof, Autobus-Kasse, Tel. 310-01 und 296-83. Schneestand gut. — Einen Sonder-Motorzug nach Johannisbad und zur Sokol-Baude im Riesengebirge fertigt die Staatsbahndirektion diesen Samstag zum Preise von Kč 75.— inklusive Nachtlager, Frühstück, Autobusfahrten und Versicherung ab. Anmeldungen mit einer Angabe nimmt für beide Züge das Ausflugszugsreferat im Bazar neben dem Wilsonbahnhof, Telefon 383-35 entgegen.

Gerichtssaal

Mordprozeß vor dem Jugendgericht

Den Schwager erstochen, um die Mutter zu rächen. Tragödie von der Prager Peripherie.

Prag. Das hiesige Jugendgericht hatte am Donnerstag über einen ungewöhnlich schweren Fall abzuurteilen. Ein Jugendlicher stand unter Anklage des Verschuldens des Mordes. Da jeder nähere Hinweis auf die Person des Täters bei Jugendprozessen aus guten Gründen unstatthaft ist, muß sich der Bericht auf allgemeine Angaben beschränken.

Es ist ein Prozeß aus dem Milieu der Prager Peripherie. Der 17jährige Angeklagte stammt aus einer Familie, die dadurch gekennzeichnet sein mag, daß die Strafkarte seiner Mutter 61 Vorstrafen aufweist, während sein Vater 42mal vorbestraft ist. Am 2. Jänner gab es in der Wohnung dieser Familie einen schweren Auftritt, wobei sich die Mutter des angeklagten Jugendlichen und dessen verheiratete Schwester über den Besitz eines Kübels furchtbar in die Haare gerieten. Obwohl die Mutter schließlich die Oberhand davontrug und ihre Tochter mit schweren Hieben heimschickte, glaubte doch der Jugendliche seine Mutter beleidigt und beschloß Rache an seiner Schwester und deren Familie zu nehmen.

Nach 6 Uhr abends begehrte er Einlaß an der Wohnungstüre seiner Schwester. Als ihm deren Mann öffnete, warf sich der Bursche auf ihn und stieß ihm einen vorbereiteten scharfgeschliffenen Dolch in die Brust und gleich darauf in den Bauch. Der Gestochene schrie auf und suchte sich des wütenden jugendlichen Angreifers zu erwehren. Die Schwester des Angeklagten entrang ihm endlich die Waffe — aber zu spät. Ihr Mann starb wenige Tage später an den Folgen der Stichwunden. Das Obduktionsprotokoll bezeichnet als Todesursache eitrige Bauchfellentzündung infolge der Stiche in den Unterleib.

Vor dem Jugendgericht (Vors. OGR. Hellriegel) entschlugen sich sowohl Mutter als Schwester des Angeklagten der Zeugenaussage. Bezeichnend für das grauenhafte Milieu, in welchem dieser Prozeß spielt, ist die Tatsache, daß die ganze Familie sich in Untersuchungshaft befindet, und zwar deshalb, weil die Tochter ihre Eltern verschiedener schwerer Diebstähle und diese wieder die eigene Tochter der Mitschuld an diesen Straftaten bezichtigen.

Nach durchgeführter Verhandlung erkannte das Jugendgericht den angeklagten Jugendlichen bloß des Verschuldens des Totschlags schuldig und verurteilte ihn zu **vier Jahren Verschließung.** rb.

Mißbrauchte Kinder

Achtzehn Monate schweren Kerkers für einen Sittlichkeitsverbrecher

Prag. Das Prager Schwurgericht tagte Donnerstag wieder unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Angeklagt war der 44jährige Kapellmeister Wenzel Chaska aus Uvaly der Notzucht, begangen an einer Minderjährigen.

Die 13jährige Agnes S., die dem Wüstling zum Opfer fiel, ist ein schwaches, unterernährtes und vernachlässigtes unschönes Kind, uneheliche Tochter einer Landarbeiterin, die kaum den notdürftigsten Lebensbedarf zu erarbeiten vermochte. Der Angeklagte stellte dem Mädchen unsittliche Anträge, als es sich zum Nachmittagsunterricht in die Schule begab. Er versprach ihr Eßwaren und Leckereien und obendrein ein Paar Schuhe. Die Dreizehnjährige, die nach dem Bericht einiger Zeugen schon einmal einem Sittlichkeitsverbrecher zum Opfer gefallen ist, zeigte sich gefügig.

Durch zufällige Dazwischenkunft fremder Leute wurde die Zusammenkunft gestört. Nach Durchführung der geheimen Verhandlung sprachen die Geschworenen den Angeklagten einstimmig schuldig und der Schwurgerichtshof (Vorsitzender OGR. Dr. Trost) verurteilte ihn zu **achtzehn Monaten schweren Kerkers.** rb.

Sozialdemokratische Frauenorganisation, Prag

Montag, den 4. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Monopol"

Frauen-Abend

mit Vortrag des Gen. Dr. Robert Wiener.

Das Bezirksfrauenkomitee.

Kunst und Wissen

Liederabend Scheidl

Im allgemeinen gilt die Regel, daß Bühnensänger nicht die besten Liedersänger sind. Der Baßbariton Kammersänger Theodor Scheidl ist einer jener seltenen Opernsänger, die auch auf dem Konzertpodium vollberechtigte Geltung haben. Ja, mir persönlich will es sogar scheinen, daß der Liedersänger Scheidl womöglich noch bedeutender ist als der Opernsänger Scheidl. Des Künstlers vorgestern gegebener Lieder- und Balladen-Abend wenigstens hinterließ in mir so starke Eindrücke, wie ich sie gleich stark durch Scheidl in der Oper noch nicht empfing. Im Liedvortrage Scheidls verbindet sich eine ganz außerordentlich starke dramatische Ausdruckskraft mit differenzierteste Gestaltungsgabe. Die Erfühltheit und tiefe Verinnerlichung seines Vortrages zeugen davon, daß der Künstler jeder kleinsten Ausdrucksveränderung des Tonwortes nachgeht, daß es den dichterischen und musikalischen Inhalt des Liedes bis zur erlebenden Vollkommenheit ausschöpft. Das Ergebnis dieses aufs höchste gesteigerten geistigen und gefühlsmäßigen, im Wort vorbildlich deutlich und plastischen Liedvortrages ist das, daß sich auch das kleinste Lied in Scheidls Interpretation zur dramatisch belebten Gesangszene verwandelt. Eine vollkommene technische Kultur der Stimme, die in allen Lagen und dynamischen Schattierungen gleich zuverlässig ist, deren Piano ebenso weich klingt wie ihr Forte edel und deren ausgezeichnete atemtechnische Schulung es dem Sänger ermöglicht, die musikalische Phrase mit der dichterischen immer in Einklang zu bringen, — unterstützt ihn bei allen seinen Vortragsabsichten so, wie es sein soll: daß dem Sänger die Stimme als immer gefügiges Werkzeug folgt. Auch hinsichtlich seines Liederprogrammes zeigte sich Scheidl als geistig bedeutender Sänger. Denn er hatte nicht nur bei Franz Schubert eine erlesene Auswahl getroffen, der man selten oder fast nie gehörte Lieder dankte, sondern brachte auch von Carl Loewes Balladen nur die weniger bekannten und seltenen. An Kapellmeister Fritz Rieger hatte Scheidl einen geradezu idealen anschmiegsamen Begleiter am Flügel. Das Konzert war ausgezeichnet besucht und zeigte, welcher Beliebtheit sich Scheidl beim Prager Publikum erfreut. E. J.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Freitag 8 Uhr: Land des Lächelns, D 1. — Samstag halb 8: Die Jüdin, neuinszeniert, D 2.

Spielplan der Kleinen Bühne. Heute Freitag 8 Uhr: Ehe in Dosen, Kulturverbandsfreunde und freier Verkauf. — Samstag halb 8: Ein Teufelsmädel, Erstaufführung.

Sport • Spiel • Körperpflege

25 Jahre SČDT

Die tschechischen Arbeitertouristen jubilieren!

In diesen Tagen tritt der Verband der tschechoslowakischen Arbeiter-Touristen in sein Jubiläumsjahr der Gründung. Es sind 25 Jahre verflossen, als durch die Schaffung einer „Ausflugssparte" bei der Arbeiter-Akademie der Grundstein zur Arbeitertouristik gelegt wurde. Nach kurzer Zeit wurde diese Sparte in „Arbeiter-Touristen-Vereinigung" umbenannt. Diese Vereinsform genügte nach dem Umsturz, da sich die Touristenbewegung in der Republik sehr stark ausbreitete, nicht mehr, und die „Vereinigung" wurde wiederum umgetauft in „Verband der tschechoslowakischen Arbeiter-Touristen". Heute zählt dieser Verband über 6000 Mitglieder, welche in 40 Ortsgruppen zusammengefaßt sind, die sich auf die ganze Tschechoslowakische Republik verteilen.

Aus der holländischen Arbeitersportbewegung

Die Meisterschaftsspiele der Fußballer lassen schon in einigen Kreisen die neuen Meister erkennen. Im Amsterdamer Kreis steht Voorwaarts mit 20 Punkten aus elf Spielen weiter an der Spitze, gefolgt von Sport Vereent mit 18 Punkten aus der gleichen Spielzahl. Auf dem dritten Platz steht wohl noch immer Eendracht, hat aber nur 14 Punkte und kann daher nicht mehr vollwertig mitreden; zudem wurde sie von Arbeidersport überraschend mit 3:1 geschlagen und mußte beide Punkte abgeben. — Der Meister des Kreises Hoorn wird wohl Schagen heißen. Diese Mannschaft eilt von Erfolg zu Erfolg und konnte letzthin Hoorn 1 mit 3:2 schlagen. Schagen hat erst drei Spiele ausgetragen und gewonnen; Hoorn dagegen besitzt zwölf Punkte aus sieben Spielen. — In den übrigen Kreisen kamen nur untergeordnete Spiele zum Austrag; eine Klärung wird wohl erst in den nächsten Runden erfolgen.

Das Länderspiel mit Belgien steht vor der Tür und die Fußballkommission des Bundes nimmt es diesmal sehr genau. Sie hat Ausschau nach den besten Spielern gehalten und nun zwei Teams aufgestellt, die ein Probespiel am 17. März in Utrecht austragen werden.

Im Handball steht im Amsterdamer Gebiet AOS ungefährdet mit 16 Punkten an der Spitze. Haarlem verlor gegen ihm 0:7. Der Utrechter Kreis hat seinen Meister in Utrecht 1, das 17 Punkte aus neun Spielen besitzt. Die Hilversumer hatten einen Pechtag, denn sie wurden von Utrecht mit 13:1 geschlagen.

Das Doppelgesicht der RSI

Arsenal London nach Sowjetrußland?

In England hat man zurzeit den Eindruck, als ob Arsenal, Londons bekanntester bürgerlicher Profifußballklub, bekannter aber noch durch seine kapitalistischen Geschäftsmethoden, nach Abschluß der Meisterschaft eine Rußland-Reise unternehmen wird. Es wurden nämlich von seiten Sowjetrußlands diesbezügliche Verhandlungen auf diplomatischem Wege (!) mit diesem Klub eingeleitet. Die bürgerliche Presse bemerkt hiezu, daß dies eine „gebührende Art" sei, die einer Fußball-Großmacht zukomme!

Aksamit, der Vertreter der RSI, sagte u. a. in Paris auf dem französischen Einheitskongreß so etwas von „Kampf gegen den bürgerlichen Sport". Die Wirklichkeit aber zeigt uns diesen „Kampf" in einer Form, welche wohl dem russischen Hausgebrauch zusagen mag, jedoch nicht für die Arbeitersportbewegung außerhalb Rußlands, die für diese „revolutionäre" Tätigkeit sehr wenig Verständnis übrig hat.

DSV Brünn und DSV Troppau sollen nach Meldungen bürgerlicher Blätter vor dem finanziellen Ruin und damit auch vor der Auflösung stehen. Der DFV will angeblich alles unternehmen, um die beiden Klubs am Leben zu erhalten. Vorläufig will der DSV Brünn zu Pfingsten im Dritten Reich (Gleiwitz) spielen, um sich wahrscheinlich durch die Hitler-Mark sanieren zu können. Ein Entschluß, der mit seiner langjährigen Tradition nicht in Einklang zu bringen ist.

Das Kattowitzer Winterstadion — der einzige Eiskunstplatz in Polen — steht vor dem Krach. Die Besitzer, welche der Stadt sowie dem Staat gegen 750.000 Kč schulden, sind nicht in der Lage, diese Summe abzuzahlen. Das Winterstadion wurde jetzt gesperrt und über das weitere wird noch bei Gericht entschieden werden.

Japanische Zeitungen

durch eine „patriotische Liga" terrorisiert

Tokio. Ein Mitglied einer reaktionären Vereinigung verübte mit einem Dolch ein Attentat auf den Chefredakteur Nacutaro Shoriki der Zeitung „Jomijuri". Das Opfer wurde ernstlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet. Dieses Attentat erinnert an den Mordanfall, dessen Opfer vor einiger Zeit der Chefredakteur der Zeitung „Shishi", Sandshimuto geworden ist. Der Attentäter gehört der patriotischen Liga „Buschinkai" an, die schon wiederholt Zeitungen wegen angeblichen unpatriotischen Verhaltens und zweifelhafter Geschäfte bedroht hat.

Schon vor drei Jahren wurden vier Rotationsmaschinen der „Hotschi Schumbun" betriebsunfähig gemacht und vor einem Jahr wurde das Verlagsgebäude der „Tokio Nitschi Nitschi" überfallen. Seit Tagen werden die Zeitungsgebäude von einem verstärkten Polizeiaufgebot bewacht.

Aus der Partei

Bezirksorganisation Prag

der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

Freitag, den 1. März, findet um 8 Uhr abends im Parteiheim, Národní 4, eine wichtige Sitzung der Bezirksvertretung statt, zu der das Erscheinen aller Mitglieder der Bezirksvertretung dringend erwünscht ist. Alle Mitglieder der Bezirksvertretung werden ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen!

Der Film

Laurel- und Hardy-Grotesken

Die Komik der beiden amerikanischen Spaßmacher Stan Lawel und Oliver Hardy ist von jener Art, die für eine Weile belustigen und unterhalten kann, — aber nicht für einen ganzen Abend. Man lacht über ihre Pfiffigkeiten und Dummheiten, ihre Verlegenheiten und Verzweiflungen, — aber wenn sich die äußerlich komischen Situationen immer wiederholen und die Grobheiten sich bedenklich häufen, dann beginnt man verdrießlich zu werden. Es ist also ein Fehler, drei dieser Lawel- und Hardy-Grotesken hintereinander vorzuführen, zumal eine davon eine andere Absicht zeigt, als um jeden Preis lächerlich zu sein — und eine, die im Krankenhaus spielt, die Grenzen dessen, was wir in Europa als heiter empfinden, bei weitem überschreitet. —elš—

Literatur

„Le Traducteur", eine Zeitschrift in Deutsch und Französisch, beide Sprachen rein und richtig nebeneinander gestellt, wird überall dort willkommen sein, wo Vorkenntnisse schon vorhanden sind und das Bestreben besteht, sich in angenehmer Weise weiter zu unterrichten. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-fonds (Schweiz).

Greta Garbo

in dem lange erwarteten MGM-Film „Menschen im Hotel" nach dem gleichnamigen Roman von Vicki Baum.

Kakteen

mit **„Zauberdung"** begossen, werden zauberhaft schön.

Senden Sie uns Kč 5.60 in Briefmarken, wir liefern Ihnen dafür den guten Blumenzauberdung, den besten Dungguß für Ihre Blumen.

Sie werden staunen, wie herrlich dann Ihre Blumen gedeihen.

Verwaltung „Frauenwelt", Prag XII., Fochova tř. 62, und durch alle Kolporteure erhältlich.

Urania-Kino, Klimentská 4. Fernsprecher 61628.

Ab Freitag

„Fahrt in die Jugend"

Wiener Schlagerlustspiel mit Liane Haid, Hermann Thimig, Leo Slezak, Hans Moser usw. 2976

Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährig Kč 48.—, halbjährig Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. — Inserate werden laut Tarif billigst berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einsendung der Retourmarken. — Die Zeitungsfrankatur wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Orbis", Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.-G., Prag.